**Nr. 209.** Berlin, Donnerstag, den 9. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr.; für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

**Nr. 209.** Berlin, Donnerstag, den 9. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Commerzienrath Louis Doutrelepont zu Malmedy und dem Superintendenten Seegemund zu Cottbus den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Förster Bislich zu Hermsdorf, im Forstrevier Klein-Wasserburg, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Zimmergesellen Carl Müller zu Wolmirstedt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie

Den seitherigen Salinen-Bau-Inspector Rebtel zum Ober-Berg- und Baurath zu ernennen.

**Justiz-Ministerium.**

Den Rechts-Anwalten und Notaren Brachvogel zu Prenzlau und Wolff zu Bromberg ist der beantragte Stellentausch gestattet, und demzufolge ist der ꝛc. Brachvogel zum Rechts-Anwalt bei dem Appellationsgerichte und dem Kreisgerichte in Bromberg und zum Notar für das Departement des genannten Appellationsgerichts, und der ꝛc. Wolff zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Prenzlau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Prenzlau und zum Notar für das Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Abgereist: Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode nach Wernigerode.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Sept. In den Coalitions-Organen treten abermals Anzeichen verschiedener Auffassung hervor. Während die Württemberger Blätter, wie erwähnt, die jüngste Erklärung Preußens als einen neuen Schritt zur Verständigung begrüßen, zeigen die Neue Münchener und die Kasseler Zeitung, daß man in den officiellen Kreisen Baierns, Sachsens und Kurhessens keineswegs sehr befriedigt von der letzten Kundgebung Preußens, Hannovers und ihrer Bundesgenossen ist. Die genannten inspirirten Blätter beharren bei der Nothwendigkeit eines Abschlusses mit Oesterreich gleichzeitig mit der Ratification der Verträge über die Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins. Sie weisen dabei auf den Umstand hin, „daß bei einem vorgängigen Abschluß mit Preußen und dem Steuerverein die Darmstädter Verbündeten alle Vortheile verlieren würden, welche ihnen von Seiten Oesterreichs dargeboten worden." Das Schluß-Protokoll der Wiener Conferenz erkläre nämlich, daß Oesterreich sich durch die Wiener Uebereinkunft nur so lange gebunden erachte, als nicht neue Verträge zur Wiederherstellung des Zollvereins abgeschlossen seien. Erfolge der Abschluß also vorher, so bleibe Oesterreich von allen übernommenen Verbindlichkeiten frei. — Die Argumentation ist nicht ganz unrichtig, nur sollte die Nutzanwendung aufrichtiger und wahrheitsgetreuer sein. Gerade aus den Wiener Aufstellungen muß die Coalition handgreiflich die Ueberzeugung gewinnen, daß sie von Oesterreich lediglich als Mittel zur Erreichung der in Wien verfolgten Zwecke benutzt wird. Volkswirthschaftliche Rücksicht auf die wahren Interessen der Länder walten nicht ob. Operiren die Darmstädter Verbündeten nicht mehr im Interesse Oesterreichs — dann weg mit allen Stipulationen über Handelsvertrag und Verkehrs-Erleichterung!

— Se. Majestät der König haben Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Cambridge den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Se. Königliche Hoheit erschien gestern schon mit diesem hohen Orden geschmückt bei dem Corps-Manöver.

— Se. Majestät der König nahmen nach dem gestrigen Corps-Manöver verschiedene Vorträge auf dem hiesigen Schlosse entgegen und wohnten darauf dem großen Militair-Diner bei, welches Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl gab.

— Se. Majestät der König werden Allerhöchstsich am 20. oder 21. d. M. zu den Manövern der 5. Division (Frankfurt a. O.) begeben.

— Dem Vernehmen nach werden Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland morgen Nachmittag Höchstihre Weiterreise von hier antreten.

— Nicht eine Deputation von den Stabs-Offizieren und Rittmeistern des 3. Ulanen-Regiments (Großfürst-Thronfolger von Rußland), sondern das gesammte Offizier-Corps dieses Regiments ist auf Allerhöchsten Befehl hier eingetroffen, um Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger aufzuwarten. Heute ist dieses Offizier-Corps zur Königlichen Tafel nach Bellevue befohlen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel begab sich heute früh 9 Uhr nach Charlottenburg, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. Um 1 Uhr reiste der Minister-Präsident nach der Nieder-Lausitz ab. — Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh begiebt sich heute auf einige Tage zum Provinzial-Landtag nach Münster.

— Heute Nachmittag findet im Schloß Bellevue ein großes Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Der Königl. Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedisch-Norwegischen Hofe, Baron Brassier de St. Simon, ist aus Zürich und der Königl. Hannoversche General-Consul Claus aus Leipzig hier angekommen. Der Kaiserlich Russische Ingenieur-General-Major Kerbedes und der Fürst David v. Golicin, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, sind beide aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische General-Major v. Aureggio ist nach Danzig, der Französische Cabinets-Courier Teutsch nach Dresden und der Cabinets-Courier Isenbiel nach Breslau von hier abgereist.

— Heute Morgen früh von 6 Uhr ab verließen die Truppen des Garde-Corps mit klingendem Spiel die hiesige Garnison und begaben sich in die ihnen angewiesenen Positionen zu den stattfindenden Feldmanövern. Das Manöver beginnt morgen mit dem Uebergang des Ost-Corps über die Havel.

— Zu den stattfindenden Manövern des Garde-Corps sind viele fremdherrliche Offiziere, darunter Königl. Großbritannische, Hannöversche ꝛc., namentlich aber Großherzoglich Badische zur Zeit hier anwesend.

— An Stelle des durch Krankheit verhinderten General-Superintendenten Hahn soll dem Vernehmen nach der Consistorialrath Wachler in Breslau zum Vorsitzenden der Kirchenvisitations-Commission für Schlesien ernannt werden.

— Der Brandenburgische Provinzial-Landtag wird bekanntlich (sowie die Landtage von Preußen, Pommern, Schlesien und der Rheinprovinz) am 12ten d. M. eröffnet werden. Zu den Mitgliedern desselben gehört auch Hr. v. Gerlach, welcher bereits mit dem Ablauf der Gerichtsferien, die er zu einem Ausfluge nach England benutzt hatte, in Magdeburg wieder eingetroffen ist.

— [Zur Gemeinde- u. s. w. Ordnung.] Am 5. d. M. ist zu Münster der Provinzial-Landtag der Provinz Westphalen durch den Ober-Präsidenten v. Düesberg in üblicher Weise eröffnet worden. Dem betreffenden Propositions-Decret entnehmen wir folgende, dem Landtag zur Berathung und Erledigung vorgelegte Proposition, die wohl ebenmäßig an alle andern Landtage gelangen wird. Es heißt: „Des Königs Majestät haben mittelst der durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Allerhöchsten Ordre vom 19. Juni d. J. befohlen, daß mit der Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie mit der Bildung der in der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11ten März 1850 angeordneten neuen Kreis- und Provinzial-Vertretungen nicht weiter vorgegangen, und den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt die geeigneten Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden sollen. In dem vorausgegangenen, ebenfalls veröffentlichten Staats-Ministerial-Bericht vom 11. Juni d. J. ist die Absicht ausgesprochen, unter Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage, die weitere Gesetzgebung anknüpfend an den Rechtszustand vor dem 11. März 1850 mit Unterscheidung von Stadt und Land und Berücksichtigung provinzieller Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten, unter entsprechender Mitwirkung der Provinzial-Vertretungen zu regeln. Die Provinzialstände werden aufgefordert, die hiernach ausgearbeiteten beifolgenden Entwürfe: a) einer Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen, b) eines Gesetzes wegen Ergänzung und Abänderung der Land-Gemeinde-Ordnung für die Provinz Westphalen v. 31. Oct. 1841 und c) eines Gesetzes wegen Wiederherstellung der genannten Landgemeinde-Ordnung einer Begutachtung zu unterziehen. Wegen Reform der Kreis- und Provinzial-Verfassung ist den Kammern in der letzten Session der beiliegende Entwurf einer Provinzial-Ordnung zur Kenntnißnahme, und der Entwurf einer Kreis-Ordnung zur Berathung, die jedoch nicht zum Abschluß gekommen, vorgelegt worden. Der aus diesen Berathungen hervorgegangene Entwurf einer Kreis-Ordnung ist ebenfalls beigefügt. Es werden diese Entwürfe einer Kreis- und Provinzial-Ordnung vor Benutzung derselben zu weiteren Gesetz-Vorlagen für die Kammern dem Provinzial-Landtage hiermit zur Begutachtung unterbreitet, namentlich aus dem Gesichtspunkte der obwaltenden besonderen Verhältnisse und Interessen der Provinz. Bei dem Entwurf der Kreis-Ordnung waltet die Absicht vor, die ältere Kreis-Verfassung durch das System der Kreis-Statuten unter näherer Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten jeder Provinz und der einzelnen Kreise weiter auszubilden. — — Der Provinzial-Landtag wird aufgefordert, bei der Begutachtung des Entwurfs namentlich auch Vorschläge über die Eintheilung der Wahlbezirke, unter geeigneter Berücksichtigung der bisherigen Wahlverbände, der Landschaftsgrenzen und sonstigen eigenthümlichen Beziehungen, wie sie durch historische Zusammengehörigkeit, besondere Landesart und Gemeinschaftlichkeit der Interessen gegeben sind, zu machen."

— Was die Vertheilung der Evangelischen und Katholiken in den verschiedenen Regierungsbezirken betrifft, so sind überwiegend evangelisch die Regierungsbezirke Gumbinnen, Königsberg (wo jedoch ⅕ der Bevölkerung katholisch ist), Potsdam mit Berlin, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Liegnitz, Magdeburg, Merseburg, Erfurt (wo jedoch zwischen ⅓ und ¼ katholisch ist), Minden (doch mehr als ⅓ katholisch). Sehr nahe gleich gemischt sind: Danzig, Marienwerder, Breslau (doch mehr evangelisch), Arnsberg (etwas überwiegend evangelisch). Ueberwiegend katholisch sind dagegen die Regierungsbezirke: Posen und Bromberg (beide jedoch mit bedeutender Beimischung von Evangelischen), Oppeln, Münster, Aachen, Trier, Köln, Düsseldorf, Koblenz (hier 2 Katholiken gegen 1 Evangelischen).

— Dem Vernehmen nach sind sämmtliche Justizbehörden angewiesen worden, die Erfahrungen, welche sie bei Ausübung der neuen Sporteltaxe gemacht haben, ihren vorgesetzten Behörden noch in diesem Jahre anzuzeigen, und dabei auch Privatpersonen, welche mit derselben bekannt zu werden Gelegenheit gehabt haben, zu hören, um darüber Beschluß fassen zu können, ob die jetzige Sportel-Einrichtung sich in der Praxis bewährt, oder in welcher Beziehung Abänderungen nothwendig erscheinen.

§? **Stettin**, 6. Sept. [Berichtigung.] Mit Bezug auf meine Mittheilung in Nr. 196 d. Bl. über den Unfall der beiden Makler B. und v. D. bin ich Ihnen die Berichtigung schuldig, daß die seitdem eingeleitete Untersuchung nicht festgestellt hat, ob v. D. selbst Hand an sich gelegt, oder durch einen zweiten unglücklichen Zufall um's Leben gekommen ist. Ich berichtete Ihnen damals gleich nach dem Bekanntwerden des traurigen Ereignisses dasjenige, was nicht nur mündlich, sondern auch in hiesigen Blättern darüber erzählt wurde, und halte die nachträgliche Mittheilung des unbestimmten Ergebnisses der gerichtlichen Verhandlung für um so nöthiger, als, wie ich höre, mein Bericht auch in andere auswärtige Zeitungen übergegangen ist.

**Breslau**, 6. Sept. Heute Morgen 8 Uhr fand die Einweihung des auf der Klosterstraße neu erworbenen und gänzlich umgebauten Grundstücks des Knaben-Hospitals zu St. Hedwig statt.

**Groß-Glogau**, 5. Sept. [Militairisches.] Die Erdarbeiten bei dem hiesigen Festungsmanöver schreiten ununterbrochen vorwärts und haben sich gegenwärtig seit Eröffnung der dritten Parallele auf dem hiesigen Pionier-Uebungsplatze in der Nähe des Kirchhofes der jüdischen Gemeinde concentrirt. Die hier eröffneten Laufgräben nähern sich in verschiedenen Zickzacks vorzugsweise dem Bastions-Schloß. Die Mineure der 6. Abtheilung, welche diesmal angreifen, haben bereits mehrere bedeutende Minen gesprengt und schreiten durch die ausgeworfenen Trichter dem bedeckten Wege der Festung immer näher.

**Ohlau**, 4. Sept. Die in Ohlau zu gründende höhere Bürgerschule, welche schon zu Michaelis d. J. in Wirksamkeit treten sollte, wird erst zu Ostern k. J. eröffnet werden können, da in Betreff der Bestätigung des zum Rector derselben gewählten Dr. Geißler — bekannt durch seine Wirksamkeit in Brieg — höheren Orts noch nicht entschieden ist.

**Magdeburg**, 6. Septbr. [Landtagswahlen.] Der „Magdeb. Corresp." schreibt: Die heutige Gemeinderaths-Sitzung hatte die Wahl zweier Abgeordneten nebst zwei Stellvertretern zu dem Provinzial-Landtage zum Zweck. Es waren 21 Mitglieder des Gemeinderaths erschienen, 5 entfernten sich vor der Wahl, 4 überreichten unbeschriebene Stimmzettel. Die übrigen 12 Mitglieder wählten zum 1. Deputirten den Hrn. Ober-Regierungsrath Hasselbach und für denselben, da er keinen Grundbesitz hatte, subsidiarisch den Hrn. Stadtrath Borré sen.; zum 2. Deputirten den Hrn. Kaufmann Kricheldorf; zu Stellvertretern des 1. Deputirten den Hrn. Stadtrath Gustav Schultze und Hrn. J. C. Brückner; zu Stellvertretern des 2. Deputirten die Herren Rudolph und Louis Bonte.

**Merseburg**, 5. September. [Provinzial-Landtag.] Die schon am gestrigen Tage hier eingetroffenen Mitglieder der provinzialständischen Versammlung vereinigten sich heute zum gemeinschaftlichen Gottesdienste in der hiesigen Schloß- und Domkirche und versammelten sich sodann um 11 Uhr Vormittags in dem großen Sitzungs-Saale des Ständehauses. Bald darauf erschien, geleitet von einer aus der Versammlung ernannten Deputation, der zum Landtags-Commissarius ernannte Ober-Präsident v. Witzleben und erklärte mit einer auf die Bedeutung der Vorlagen hinweisenden Ansprache den Landtag für eröffnet. Diese Ansprache ward von dem Landtags-Marschall Grafen v. Zech-Burkersroda namentlich mit dem Wunsche erwiedert, daß die Arbeiten des Landtags kein nutzloses Material sein möchten. Der Redner schloß mit dem patriotischen Rufe: Seine Majestät der König lebe hoch! in welchen die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Verlesung des Propositions-Decrets ward die heutige Sitzung von dem Landtags-Marschall geschlossen. Um 2 Uhr versammelten sich alle anwesenden Landtagsmitglieder zu einem im Königlichen Schlosse von dem Landtags-Commissarius veranstalteten Mittagsmahle, zu welchem auch die Vorsitzenden der hiesigen Behörden und Mitglieder der Regierung geladen waren. Bei den Toasten, welche für Ihre Majestäten den König und die Königin so wie für das ganze Königliche Haus, für die Ständeversammlung, den Landtags-Marschall und den Landtags-Commissarius ausgebracht wurden, fanden die Gesinnungen der treuen Anhänglichkeit an Se. Majestät und das Hohenzollernsche Herrscherhaus, der Einigkeit unter den Ständen und der Liebe zu dem gesammten Vaterlande und zu der heimathlichen Provinz Sachsen insbesondere, welche die ganze Versammlung beseelten, den lebendigsten Ausdruck. (N. H. Z.)

v. V. **Erfurt**, 6. Sept. [Militairisches.] Die Garnisonstruppen unserer Festung, das 31. und 32. Infanterie-Regiment, welche Regimenter zuletzt complet hier versammelt waren, sind vorgestern, am 4. d. M., von hier zu dem Manöver ausgerückt, welches zwischen Querfurt und Freiburg stattfinden wird. Auch ein Theil der Artillerie ist ihnen dahin gefolgt, so wie die hier stehende Escadron des 6. Ulanen-Regiments schon längere Zeit zum Behuf dieses Manövers von hier abgerückt ist, um sich mit dem in Merseburg stehenden 12. Husaren-Regiments zu den Uebungen zu vereinigen.

**Bonn**, 5. September. Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg traf heute mit hohem Gefolge hier ein.

**Koblenz**, 4. Sept. [Militairisches; Fremde.] Se. Exc. der commandirende General des 8. Armeecorps, General-Lieutenant v. Hirschfeld, welcher vorgestern — wie erwähnt — seine Inspectionsreise von hier über Mainz angetreten hat, wird bis zum Beginn der hiesigen Truppenmanöver am 12. d. M. wieder hier zurückerwartet. — Bei der hiesigen Artillerie sind gegenwärtig mehrere Braunschweigsche Offiziere zur Dienstleistung commandirt. — Die Paris-Straßburger Eisenbahn führt unserer Stadt und überhaupt dem Rhein gegenwärtig eine große Menge Fremder zu, indem unter den vielen Reisenden, die wir täglich hier sehen, bei Weitem der größere Theil Franzosen sind, welche sich dieser Reisetour bedienen. Es mag das auch daher kommen, daß jene Eisenbahn mit der Kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ein Abkommen geschlossen hat, wonach nicht nur in Paris, sondern auf allen Eisenbahn-Stationen derselben directe Karten für die ganze Rheinreise und zurück genommen werden können.

— 5. Sept. [Zu den Landtags-Wahlen.] Gestern wurden die seit mehreren Tagen im hiesigen Schlosse abgehaltenen Conferenzen über eine Reihe wichtiger Provinzial-Angelegenheiten geschlossen, welche den Provinzial-Ständen und Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritte vorgelegt werden sollen. Gegenstand der Verhandlungen bildeten: die Bewaldung der Eifel, des Westerwaldes und ober des bergischen Gebirges, der Erlaß von legislatorischen Bestimmungen, durch welche die forstmäßige Benutzung der vorhandenen Waldungen ohne Unterschied des Eigenthümers gesichert wird, die Errichtung von Forst- und Wiesenbau-Schulen, die Hebung des Wiesenbaues u. A. durch Gewährung von Staats-Unterstützungen, die Klassensteuer- und Einkommensteuer-Verhältnisse der Rhein-Provinz, die Errichtung eines rechts-rheinischen Bezirksstraßen-Fonds zur Unterhaltung vollständig ausgebauter Communal-Chausseen, endlich die Rectification der größeren Nebenflüsse des Rheins. Zu Mitgliedern der obigen, unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten abgehaltenen Conferenzen waren ernannt worden: als Vertreter des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten der Geheimerath Wehrmann aus Berlin, sodann sämmtliche Präsidenten und Oberforstmeister der Rheinischen Regierungen, der Ober-Regierungsrath Delius und Baudirector Nobiling aus Koblenz, die Regierungsräthe Matzerath, Zwirner und Bolz aus Aachen, Köln und Trier, der Landrath Danzier aus Waldbroel, der Landes-Oekonomie-Rath Weyhe aus Bonn. (K. Z.)

**Augsburg**, 5. September. Der Oberpostmeister Graf v. Taufkirchen, der dem Staat seit mehr als fünfzig Jahren treu und unermüdlich gedient, hat sein Ansuchen bewilligt erhalten, in Ruhestand treten zu dürfen.

**Landau**, 1. September. Heute fand hier in Anwesenheit Sr. K. H. des Prinzen Luitpold ein großes Festungsmanöver statt, und Abends warf die Artillerie auf dem Horst Leuchtballen.

**Stuttgart**, 4. Septbr. [Hofnachrichten; Landtag.] Seit der vorgestern erfolgten Hierherkunft Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich ist die Königl. Familie wieder vollständig hier beisammen. Heute, an dem Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, war großes Dejeuner in der Wilhelma; diesen Nachmittag um 3 Uhr findet die Taufe der neugebornen Prinzessin von Sachsen-Weimar, Enkelin II. MM., statt; Abends 5 Uhr ist Familiendiner im Salon der Königin und nachher Theatervorstellung bei festlich beleuchtetem Hause, wo Kreutzer's Nachtlager von Granada zur Aufführung kommt. Was unsern Landtag betrifft, so hatte vorgestern die Zweite Kammer eine ganz kurze Sitzung, worin die Zusammenstellung der Beschlüsse über den Hauptfinanz-Etat genehmigt wurde, um solche sofort an die Erste Kammer übergeben zu können. Diese hielt heute eine längere Sitzung, worin sie alles noch zum Etat Gehörige vollends berieth und sämmtlichen Beschlüssen der Zweiten Kammer beitrat, auch beschloß, die Endabstimmung über den ganzen Etat Montags vorzunehmen, wo sodann die Vertagung erfolgen wird. In der heutigen Abendsitzung der Zweiten Kammer wurde beschlossen, die Zusammenstellung des Hauptfinanz-Etats drucken und vertheilen zu lassen und die End-Abstimmung Montags vorzunehmen.

**Karlsruhe**, 3. Sept. Die F. P.-Z. schreibt: Morgen wird dem Vernehmen nach S. K. H. der Regent zum Besuch der großen Militair-Manöver in Ungarn seine Residenz auf einige Zeit verlassen.

*d* **Rastatt**, 5. Septbr. [Manöver; Cadettencorps.] Anfangs October werden sich in Karlsruhe 6 Bataillone Infanterie, die Schützen-Abtheilung, die Pionier-Compagnie, 3 Reiter-Regimenter und das Artillerie-Regiment zu mehreren gemeinschaftlichen Uebungen concentriren. Am 3. October findet in Karlsruhe große Parade und Fahnen-Vertheilung statt, welch letzterer Festlichkeit die Infanterie-Bataillone längst mit großer Sehnsucht entgegensahen. Die Uebungen schließen am 9. October mit einem Feldmanöver bei Mörsch. Am 12. October vereinigen sich die 4 übrigen Infanterie-Bataillone in Freiburg, um am 13. ihre Fahnen zu empfangen und bis zum 18. unter den Augen des allverehrten Regenten die Uebungen mit einem Feldmanöver zu beendigen. Unsere Kriegsschule, welche seit Kurzem in ihren Einrichtungen wesentliche und treffliche Umgestaltungen erfahren hat, erhält wieder die Benennung Cadetten-Institut, welchen Namen sie bald nach dem Tode des Großherzogs Ludwig abgelegt hatte. Die Kriegsschüler-Compagnie heißt nun Cadettencorps, die Kriegsschüler Cadetten. Die Umsicht, mit der Se. Königl. Hoheit bei der Wahl der Aufsichts-Offiziere und Lehrer verfährt, bürgt dafür, daß in dieser Anstalt bald wieder der alte treffliche Geist heimisch wird, der durch das freiere Leben der Schüler außerhalb der Kriegsschule einigermaaßen gelitten hatte.

**Kassel**, 4. Sept. Zufolge eines Ausschreibens des Ministeriums des Innern ist der freie Fruchtver-

## Feuilleton.

### Die große Kunstausstellung in Berlin.

II.

Am Schlusse unsers ersten Einleitungs-Artikels versprachen wir für den nächsten eine Uebersicht über die Vertretung der einzelnen Nationen und Schulen auf der Ausstellung, in der Voraussetzung, daß das gedruckte Verzeichniß der Kunstwerke des Katalogs dem Zustande der letztern genau entsprechen würde. Und wenn auch zu erwarten war, daß seit dem Druck des Katalogs manche neue Werke eingesandt worden seien, die noch nicht im Katalog verzeichnet wären und die in die späteren Nachträge zu demselben aufgenommen werden würden, so konnten wir doch damals nicht ahnen, daß umgekehrt der Katalog eine sehr große Anzahl von Kunstwerken namhaft mache, die sich noch gar nicht auf der Ausstellung finden, sondern vielleicht erst gegen die Mitte oder gar gegen das Ende derselben anlangen dürften. Diese Differenz zwischen dem Kataloge und der thatsächlichen Verfassung der Ausstellung bringt nicht etwa nur für den Referenten sondern auch für das die Ausstellung besuchende Publicum mancherlei Uebelstände hervor, unter denen das vergebliche und zeitraubende Durchsuchen der weitläufigen Säle der Akademie nach gar nicht vorhandenen aber im Kataloge verzeichneten Werken nicht zu den geringsten gehört. Die sehr gerechtfertigte Klage, welche die Einleitung zum Kataloge über die Nachlässigkeit der Künstler bei Einsendung ihrer Werke führt, wird so lange fruchtlos bleiben, bis die Akademie ausdrücklich erklärt, daß sie nur solche Werke in den Katalog aufnehmen werde, welche nicht bloß angekündigt, sondern auch wirklich eingetroffen seien. Wenigstens geböte es wohl die Rücksicht gegen das kunstliebende Publicum, daß die wirklich vorhandenen Werke von den bloß angekündigten im Kataloge selbst durch ein bestimmtes Zeichen unterschieden würden.

Unsererseits zieht diese Differenz noch die Unannehmlichkeit nach sich, daß wir die versprochene statistische Uebersicht über die Vertretung der Schulen auf die Namen der Künstler beschränken und die Vertretung nach Kunstwerken bis auf spätere Zeit versparen müssen. Denn wenn auch noch fast täglich neue Künstler hinzukommen, so ist die Zahl der neu hinzukommenden Kunstwerke von Künstlern, die bereits durch eins oder mehrere Werke auf der Ausstellung vertreten sind, unverhältnißmäßig größer.

An Künstlern aus der Mark und insbesondere aus Berlin finden sich im Kataloge verzeichnet 228. Hierunter befinden sich 12 Historienmaler, 71 Landschafter, 117 Genre- und Portraitmaler, 7 welche zugleich Genrebilder und Landschaften einsandten, 12 Blumen- und Fruchtmaler und 9 Architekturmaler. — Düsseldorf ist durch 54 Künstler vertreten, worunter 5 Historienmaler, 22 Landschafter, 26 Genre- und Portraitmaler und 1 Maler von Stillleben. — Aus München ist kein Historienbild eingetroffen, dagegen zählten wir 3 Genremaler und 2 Landschafter. — Dresden ist durch 3 Historienmaler, 1 Landschafter, 2 Genre- und Portraitmaler und 1 Blumen- und Fruchtmaler repräsentirt. — Das übrige Deutschland stellte ein Contingent von 3 Historienmalern, 13 Landschaftern, 18 Genre- und Portraitmalern, 3 Architekturmalern und 3 Stilllebenmalern. Im Ganzen also haben 333 Deutsche Maler zur Ausstellung beigesteuert.

Aus Frankreich sandten 2 Landschafter, 1 Genremaler und 1 Blumen- und Fruchtmaler Bilder ein; aus Belgien 3 Historienmaler, 3 Landschafter, 5 Genremaler und 1 Stilllebenmaler; aus der Schweiz 1 Landschafter; aus Dänemark 2 Genremaler; aus Italien 1 Genremaler und 2 Architekturmaler; aus Polen 1 Historienmaler; aus Norwegen 2 Landschafter; im Ganzen also aus dem Auslande bis jetzt 25 Maler.

Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, daß — rücksichtlich der Zahl der Künstler — die Vertretung der Deutschen Malerei zu der des gesammten übrigen Europa's sich etwa wie 13:1 verhält; daß ferner unter den Deutschen Malern Berlin und dessen Umgebung beinahe zwei Drittheile der Gesammtzahl geliefert hat; daß ferner unter den Ausländern die Belgier am stärksten vertreten sind, nämlich gerade so stark, wie das ganze übrige Europa zusammen; daß endlich unter den Deutschen Malerschulen außerhalb Berlins Düsseldorf am zahlreichsten, nämlich durch so viel Künstler, wie das gesammte übrige Deutschland, repräsentirt ist.

Sehr auffallend ist die äußerst schwache Vertretung der an ausgezeichneten Künstlern so reichen und so fruchtbaren Münchener Schule, da sich aus ihr nur ein Künstler mehr als aus dem fernen Frankreich, und über die Hälfte weniger als aus dem nicht minder fernen Belgien an der Ausstellung betheiligt hat. Dies Verhältniß ist kein zufälliges oder nur temporäres, sondern hat mit geringer Differenz auf allen Berliner Ausstellungen stattgefunden und ist offenbar in einer Art von Eifersucht der beiden Kunststädte zu suchen, zu welcher wenigstens Berlin, das in so umfangreicher und anerkennender Weise die Münchener Malerei zur künstlerischen Ausschmückung seiner großartigen Kunstdenkmäler herangezogen hat, keine Veranlassung gegeben haben dürfte. Vielleicht ist die Quelle dieser Antipathie auch noch in tieferen, im künstlerischen Charakter der beiden Schulen — wenn man von Berlin als einer Schule sprechen darf — begründeten Motiven zu suchen, die in der geeigneten Weise zu charakterisiren wir bei der Besprechung der Kunstwerke selbst Gelegenheit finden werden.

Es bleibt uns nun, bevor wir zur Besprechung der einzelnen Kunstwerke der Ausstellung übergehen, noch übrig, diejenigen Künstler namhaft zu machen, durch welche rücksichtlich ihrer künstlerischen Bedeutung vorzugsweise die verschiedenen Nationen und Schulen und innerhalb derselben die einzelnen Kunstzweige vertreten werden. Wir werden bei dieser schon den Inhalt der Ausstellung selbst berührenden Uebersicht dieselbe Eintheilung und denselben Gang beobachten, welche wir bei unseren Berichten über die Werke der Künstler selbst zu Grunde legen werden, so daß das folgende Verzeichniß, seiner Gliederung und äußeren Anordnung nach, als eine Art Programm unserer Kritik betrachtet werden darf.

A. **Gemälde.**

I. Landschaft, vertreten durch 315 Gemälde von 118 Künstlern. Unter diesen sind zu erwähnen:
1) aus Berlin: Eduard Agricola, Ferdinand Bellermann, Adolph Elsasser, Alexius Geyer, Leopold Güterbock, A. Haun, Eduard Hildebrandt, W. Krause, Mantel, Eduard Pape, Ed. Schmidt, Herm. Schmidt, Max Schmidt, Carl Seiffert, Heinr. Stürmer, A. Eichhorn, Herm. Eschke.
2) aus Düsseldorf: Oswald Achenbach, Karl Adloff, Karl Hilgers, J. W. Jansen, K. Jungheim, Gustav Lange, A. Leu, J. Wilh. Schirmer, A. Schulten.
3) aus München: Graf E. von Kalkreuth, August Löffler, Friedr. Voltz.
4) aus dem übrigen Deutschland: Carl Fr. Schultz in Neu-Ruppin, Seidler in Frankfurt a. d. O., Carl Triebel aus Deßau,
5) aus Frankreich: Achille Bénouville.
6) aus Belgien: H. van de Sande-Backhuyzen, F. Bossuet, Fr. von Severdonck,
7) aus der Schweiz: Fräul. Marie du Pasquier d'Orny,
8) aus Norwegen: Balke, Erich Bodom.

II. Historien-Malerei, vertreten durch 32 Gemälde von 30 Künstlern. Unter diesen nennen wir:
1) aus Berlin: Hermann Kretzschmer, Julius Schrader, Eduard Steinbrück, E. Kolbe.
2) aus Düsseldorf: Christian Köhler, E. Leutze, Herm. Anton Stielke, Georg Bleibtreu, W. Camphausen,
3) aus Dresden: J. K. Bähr, Julius Hübner,
4) aus dem übrigen Deutschland: Friedrich Reichert aus Magdeburg, Franz Steffens aus Danzig,
5) aus Belgien: Joseph Coomans, J. van Eycken, F. du Biefve,
6) aus Polen: Alexander Lesser.

III. Genre und Portrait, vertreten durch 490 Gemälde von 75 Künstlern, darunter:
1) aus Berlin: Wilhelm Amberg, Carl Becker, Carl Begas, Leopold Bendix, Friedrich Bolte, Ludwig Burger, C. Cretius, Gustav Eich, Leopold Güterbock, Louis von Hagn, Theodor Hellwig, W. Kalchbrenner, A. von Klöber, H. Lengerich, Eduard Magnus, Adolph Menzel, Eduard Meyerheim, Clara Oenicke, J. S. Otto, E. Pistorius, A. Remy, G. Richter, Carl Steffeck, Heinr. Stürmer, Oscar Wisniewski, Joh. Ad. Klein, Wilhelm Meyerheim, Edmund Rabe, Jul. Röder.
2) aus Düsseldorf: Bertha von Alvensleben, C. F. Lessing, Adolph Schrödter, Ed. Gesellschap, P. H. Hasenklever, Karl Hübner, Rud. Jordan, A. Richter, H. J. Schneider;
3) aus München: G. Flüggen, Moritz Müller;
4) aus dem übrigen Deutschland: W. Gentz aus Neu-Ruppin, Richard Lauchert aus Sigmaringen, J. G. Meyer aus Bremen, J. Becker aus Frankfurt a. M., Kannengießer aus Neu-Strelitz, Otto Spekter aus Hamburg;
5) aus Belgien: Virginie Bovie, Ed. de Latour, E. Verböckhoven, N. Verhaghen;
6) aus Dänemark: Johannes Möller, Arnold Paulsen.

IV. Stillleben, vertreten durch 38 Gemälde von 19 Künstlern, darunter:
1) aus Berlin: Adolph Blankenburg, A. W. Hoppe, F. W. Völcker;
2) aus Dresden: Emmeline Humblot, Elise Wagner;
3) aus Wien: Adalb. Schäffer.

V. Architektur-Malerei, vertreten durch 30 Gemälde von 14 Künstlern; darunter:
1) aus Berlin: August Brasch, C. Graeb, W. Kloß, Mich. Neher, Stövesandt, Carl Rundt.
2) aus dem übrigen Deutschland: Joh. Carl Schultz aus Danzig.
3) aus Italien: Fr. Nerly.

B. **Kupferstiche, Holzschnitte, Lithographieen u. s. f.**

Sie umfassen im Ganzen 195 Nummern, eingesandt von 56 Künstlern. Wir nennen
1) unter den Kupferstechern: Hermann Dröhmer, Friedr. Ed. Eichens, beide aus Berlin; Phil. Herm. Eichens aus Paris; Franz Grundmann, Paul Habelmann, August Hoffmann, Gustav Lüderitz, sämmtlich aus Berlin; Heinrich Merz aus München; Hermann Sagert, Gustav Seidel, Albert Teichel aus Berlin; Robert Trossin aus Königsberg; Eduard Weber, Eduard Mandel, Fritz Werner aus Berlin.
2) unter den Lithographen: G. Feckert, A. Haun, Fr. Jentzen, G. Klein, Mantel, Adolph Menzel, F. Schwabe, Julius Tempeltei.
3) unter den Holzschneidern: F. W. Gubitz, Fried. Müller, Friedrich Unzelmann, Albert Vogel.

C. **Skulpturen.**

Sie umfassen im Ganzen 149 Nummern, eingesandt von 54 Künstlern. Wir erwähnen darunter: Bernhard Afinger, Heinrich Berges, Fr. Drake, Heinrich Fischer, Ed. Franz, Julius Franz, sämmtlich aus Berlin, John Gibson aus Liverpool, Kiß, W. Kullrich, H. Möller, Christian Rauch aus Berlin, Leonhard Schleicher aus Paris, W. Stürmer, Alb. Wolff, Emil Wolff, Wilhelm Wolff, W. Dankberg, Carl Fischer, Fr. Vollgold, L. Wichmann aus Berlin.

D. **Kunstindustrielle Gegenstände.**

Sie umfassen 19 Nummern, eingesandt von 10 Ausstellern. Unter diesen sind zu nennen: Rudolph Decker, Albert Wagner, F. W. Dankberg, das Königl. Galvanoplastische Institut von Julius Winkelmann, Cantian, L. Knoll, Herm. Behr. — p —

kehr in dem Kurstaate wieder hergestellt, und somit das Gesetz vom 11. October 1817, welches jenen Ankauf von Getreide, Mehl und Kartoffeln zum Wiederverkaufe bei Strafe der Confiscation verbietet, wieder aufgehoben.

**Wiesbaden**, 2. September. Unsere Stadt macht großartige Vorbereitungen zum Empfang der am 18. d. M. beginnenden 29. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, an welcher auch viele Französische, Belgische und Englische Notabilitäten der medicinischen Wissenschaft sich betheiligen werden.

**Dresden**, 2. September. [Eisenbahn.] Mit Eröffnung der Chemnitz-Riesaer Staats-Eisenbahn, in der Mitte der Leipzig-Dresdener, bei Riesa, ausmündenden Bahn, sind wenigstens vorläufig die Eisenbahn-Bauten auf Staatskosten in Sachsen geschlossen. Die Bahn von Riesa nach Chemnitz hat eine Länge von ca. 10 Meilen und führt die Berlin-Röderauer Bahn von Riesa aus direct bis zur Hauptstadt der Sächsischen Industrie und Gewerbe fort. Der Bau derselben wurde im Jahre 1845 von einer concessionirten Actien-Gesellschaft in Angriff genommen, die sich aber in ihrem Calcul so stark verrechnet hatte, daß nach Vollendung der Erdarbeiten der ganze Bau halb liegen bleiben mußte, wenn nicht 1850 die Regierung denselben übernommen hätte. Die Actionäre erhielten für jede mit 100 Thlrn. voll eingezahlte Actie mit ständischer Genehmigung 30 Thlr. aus der Staatskasse gezahlt, womit sie sehr zufrieden sein durften. Lebensfähigkeit wird diese Bahn allerdings nur gewinnen, wenn sie, wie bereits projectirt, von Chemnitz bis Zwickau, zum Anschlusse an die Sächsisch-Baierische Bahn, fortgeführt wird.

— 5. September. Se. Majestät der **König** hielt heute in Begleitung der Königl. Prinzen an der Spitze einer glänzenden und zahlreichen Suite auf dem Theaterplatze über vier Bataillone Infanterie der hiesigen Garnison (2. und 3. Bataillon, Brigade Prinz Albert, 1. Bataillon, Brigade Georg, und 3. Bataillon leichter Infanterie) Parade. Der König wurde bei seiner Ankunft von den Truppen mit dreimaligem lebhaften Lebehoch begrüßt. Nachdem derselbe die einzelnen Bataillone die Revue hatte passiren lassen, defilirten dieselben in Parademarsch. (Leip. Z.)

⊙* **Weimar**, 6. Septbr. [Hofnachrichten. Die Kreuzzeitung. Schwurgericht.] Gestern hat Se. K. K. Hoheit der Großfürst von Rußland, der seine Gemahlin nach Darmstadt begleitet hatte, auf der Rückreise nach Berlin wiederum einige Stunde im Kreise Seiner Hohen Verwandten hier zugebracht. — Ein Nullcorrespondent der Thüringer Zeitung hat sich, in einem allerdings mehr böotischen als attischen Witze über unsern Bericht von Dittenbergers Einführung ausgesprochen. Wir versichern ihm, daß wir nach wie vor im „Sinne der Berliner Dunkelmänner unserer Patronin verballhornisirte" Correspondenzen senden werden, wie wir es vor unserem Gewissen verantworten können. Der Beweis von der Richtigkeit unserer Ansicht über Dittenbergers Richtung liegt nicht ganz verblendeten Augen schon jetzt in der in Heidelberg von ihm gehaltenen Abschiedsrede vor und wird in der hoffentlich bald ans Licht tretenden Antrittsrede in Weimar Bestätigung finden. Uebrigens weiß man wirklich nicht was man sagen soll, wenn von der Kanzel herab gegen „die Zeitung die das Kreuz im Schilde führt" gepredigt wird! — Heute beginnen die Schwurgerichtssitzungen in Rudolstadt, sie werden bis zum 29. d. M. dauern. 26 Fälle werden zur Entscheidung vorgelegt, darunter 1 Giftmordversuch, 1 Kindermord, 1 Majestätsbeleidigung, 2 Raubanfälle und 5 Meineide.

**Hannover**, 4. Sept. Gestern fand hier die erste Plenarsitzung der 15. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe statt. Der erste Präsident, Graf v. Bernstorff, heißt die Anwesenden Namens der Hannoverschen Landwirthe herzlich willkommen, indem er seinen freudigen Dank für die rege Theilnahme, welche die Versammlung gefunden hat, ausspricht und die Versicherung ertheilt, wie es das aufrichtige Streben der Hannoveraner sei, den geehrten Gästen und Genossen eine angenehme Erinnerung an die Tage der 15. Versammlung zu schaffen. Nach Vorstellung des zweiten Präsidenten, des Oberforstmeisters v. Düring, und unter übersichtlicher Darlegung des Programms und der Zeit-Eintheilung erklärt der Präsident die Versammlung für eröffnet. Hiernächst ergreift der Hr. Staatsminister Freiherr v. Hammerstein das Wort, um die Versammlung im Namen des Landes und der Regierung willkommen zu heißen, indem er auf die in mehrfacher Hinsicht eigenthümlichen agrarischen und forstlichen Verhältnisse des Landes hinweist, von denen er hofft, daß sie das Interesse der Wander-Gesellschaft in reichem Maaße in Anspruch nehmen werden. Herr v. Kleist-W. Tychow glaubt nur den Gefühlen aller Anwesenden Worte zu leihen, wenn er, zur Danksagung für die der Gesellschaft gewordene herzliche Aufnahme, die Genossen ersucht, in ein freudiges Lebehoch auf das Wohl des erhabenen Regenten dieses Landes einzustimmen. Ein dreimaliges donnerndes Lebehoch folgt dieser Aufforderung. Die Bildung der im Progamm vorgeschlagenen Sectionen wird von der Versammlung genehmigt. Am Abend des 6. September waren 930 Mitglieder angemeldet. Bei der Mittagstafel im Zeughause waren gestern 784 Herren versammelt.

**Osnabrück**, 6. Sept. Stüve hat dem „Osnabrücker Volksblatte" zufolge an die Wahlmänner der Stadt Münden ein als Manuscript gedrucktes Sendschreiben gerichtet, das demnächst auch durch den Buchhandel weitere Verbreitung finden soll. Das Schreiben soll auf 6 Bogen und 2 Bogen Anlagen in Stüve'scher Beleuchtung ein umfassendes Bild von den Zuständen unseres Landes im Innern wie nach Außen liefern.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 6. Sept. Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten hat die Regierung dem Buchdrucker Wagener zu Lemgo den Druck aller demokratischen Zeitschriften, insbesondere der „Wage", des „Hahn" und des „Anzeigers für Lippe und Minden", bei Vermeidung der Concessions-Entziehung als Buchdrucker untersagt.

**Altona**, 5. September. Ihre K. Hoh. die Großfürstin Katharina Michaelowna nebst ihrem hohen Gemahl, dem Herzog Georg von Mecklenburg, ist in Begleitung des Kaiserlich Russischen Minister-Residenten in Hamburg, Geheimraths von Struve, und eines zahlreichen Gefolges heute Nachmittag durch unsere Stadt gekommen, um sich mit einem Extrazuge nach Kiel zu begeben. Das Militair war in Parade mit klingendem Spiel und Fahnen ausgerückt; Oberst-Lieutenant du Plat ritt en grande tenue vorauf. (H. C.)

**Kiel**, 5. September. [Dänische Maaßregeln!] Denjenigen Civilbeamten Schleswig's, welche nach der Schlacht bei Idstedt dieses Herzogthum verließen, wurden damals von der Statthalterschaft unter gewissen Cautelen Entschädigungsgelder für ihr im Stiche gelassenes Eigenthum, nämlich für den Fall, daß dasselbe von der Dänischen Regierung confiscirt werden sollte, ausgezahlt. Wie es heißt, fordert nunmehr die Regierung von den Betreffenden diese Entschädigungsgelder zurück, ohne daß von einer Wiederherausgabe ihres Eigenthums die Rede ist. (H. B.-H.)

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊓⊓* **Wien**, 6. Sept. [Finanzen. Zu Ungarn.] Seit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers fanden bis heute drei Conferenzen in Schönbrunn statt, welchen die Reichsräthe und sämmtliche Minister unter dem Vorsitze Sr. Maj. beiwohnten, und zwar am 3., 4. und 6. September. Außer einigen minder wichtigen Gesetz-Entwürfen, welche auch bereits durch die Kaiserliche Sanction zu Gesetzen erhoben wurden, waren vornehmlich zwei besonders wichtige Angelegenheiten Gegenstand der Verhandlungen, und zwar erstens: die Finanzen und zweitens die Organisation Ungarns. Bekanntlich beträgt die Gesammtschuld des Staats an die Bank die bescheidene Summe von 140½ Millionen, welche unter den dermaligen Verhältnissen groß genug ist, um einen hemmenden Einfluß auf die Industrie auszuüben, da man hauptsächlich in diesem Verhältniß die Ursache der in letzterer Zeit besonders häufig vorgekommenen Bank-Restrictionen erkennen will. Um nun diesem Uebel abzuhelfen, beabsichtigt man, der Bank den größten Theil der Schuld (man spricht von 70 Millionen, was die gesammte neue Schuld wäre) zurückzuzahlen, zu welchem Ende eine neue Anleihe contrahirt werden soll, da die in Frankfurt und London abgeschlossene wegen anderweitiger theilweiser Verwendung nicht dazu ausreicht. Außerdem soll um die Mitte Septembers schon die Veröffentlichung einer Reihe von Finanzmaaßregeln bevorstehen, deren Hauptzweck die Consolidirung der Bank sein soll. Ueber die letzteren soll man sich bereits in der jüngsten Conferenz definitiv entschieden haben. Was die Organisirung Ungarns anbelangt, so motivirt es die Wichtigkeit des Gegenstandes hinlänglich, wenn die definitive Beschlußfassung nicht sobald erfolgt. Fragen von solcher Tragweite wollen reiflich überlegt werden, und eine einseitige Lösung wäre hier ein doppeltes Unglück. Der Monarch widmet übrigens dieser Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit, und man muß es, um der Wahrheit die Ehre zu geben, bekennen, daß sowohl in dem Reichsrathe als in den betreffenden Ministerien mit einem Eifer daran gearbeitet wird, der die vollständige Lösung dieser jedenfalls schwierigsten Frage in verhältnißmäßig nahe Aussicht stellt. Gegenwärtig wird die Revision jener Punkte vorgenommen, welche von Sr. Maj. dem Kaiser selbst als unvollständig bezeichnet worden sind, und man versichert überhaupt, daß die Reise des Monarchen nach Ungarn von entschiedenstem Einflusse auf die politische Zukunft dieses Landes sein wird. In einem meiner nächsten Briefe hoffe ich Ihnen hierüber nähere Andeutungen geben zu können.

⁎⁎ **Wien**, 6. September. [Personalien. Kirchliches. Notizen.] Aus Laibach ist so eben telegraphisch die Nachricht eingelaufen, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian heute Morgen um 4¾ Uhr im besten Wohlsein in dieser Stadt anlangte und nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Triest fortsetzte. Der Erzbischof von Paris Monsignore Sibour hat gestern Morgen in dem Stefansdome die Messe gelesen, Mittags bei dem Fürst-Erzbischof von Wien gespeist und besucht heute die Klöster Wiens und der Umgebung. Morgen wird der Erzbischof die Reise nach Prag antreten, um daselbst mit dem Cardinal Fürst-Erzbischof von Prag zusammenzutreffen. Der „Moniteur" bestätigt Ihnen vollkommen meine Angabe, wonach die Mittheilung, daß die Mission des Fürsten Hohenlohe auf die Zurückziehung der Französischen Truppen aus Rom abgezielt habe und diese demnächst bevorstehend sei, sehr mit Vorsicht aufzunehmen war. Dem Vernehmen nach hat die hiesige Regierung auf Anfrage des protestantischen Consistoriums, ob die im Jahre 1848/49 zur protestantischen Confession übergetretenen katholischen Geistlichen zum Pastorate zuzulassen seien, geantwortet: daß sie hierüber eine allgemeine Statuirung nicht für zulässig hatte, sondern daß die Consistorien für jeden einzelnen Fall bei den betreffenden Landesbehörden anzufragen hätten. Wie wir weiter vernehmen, haben sich nun zwei solche Individuen bei dem Prager Consistorium zu diesem Zwecke gemeldet, und der Statthalter von Böhmen hat dem Consistorium auf seine Anfrage geantwortet, daß „die Regierung nicht für die Zulässigkeit sei, weil sie die Apostasie nicht unterstützen könne." — Der heutige „G.-B." spricht von dem Circular eines hiesigen Hauses, wonach in 8—10 Tagen die Ausschreibung eines 5% Anlehens zum Emissionspreise von 95 in Aussicht stehe. Die Summe des Anlehens betrage 80 Millionen und werde zur Abtragung der Schuld des Staates an die Bank, zur Verminderung des Papiergeldes und zur Deckung der Staatsbedürfnisse verwendet. Die Nachricht von einem Uebereinkommen der Regierung mit der Gloggnitzer Bahn hat keine weitere Bestätigung erfahren und sieht einem glücklichen Börsenmanöver nicht unähnlich. — Morgen singt Frau Köster das letzte Mal in den „Hugenotten" und begiebt sich von hier nach Venedig um daselbst auf ihren so reichen und so wohlverdienten Lorbeeren auszuruhen. Die Post aus dem Norden ist heute statt um 9 Uhr Morgens um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Die Ursache dieser Verspätung ist bis zum Augenblicke nicht bekannt geworden.

* **Wien**, 6. Sept. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Ludwig wird Ende k. Mts. in Wien eintreffen, die Appartements in der K. Hofburg wieder beziehen und über Winter hier verweilen. Se. Durchlaucht Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels ist von seiner Reise aus Italien auf der Rückreise nach Berlin hier eingetroffen. Der Kön. Englische Gesandte am hiesigen Hofe Lord Westmoreland wird am 14. d. von seiner nach Italien unternommenen Reise zurückerwartet.

**Gastein**, 4. Sept. Hier befindet sich auch der geistreiche Schriftsteller Julius Mosen, der Dichter so mancher auch ins Volk gedrungenen schönen Lieder, Epiker, Novellist und Dramatiker, der so gelähmt ist, daß er sich in einem kleinen Wägelchen herumfahren lassen muß.

# Ausland.

## Frankreich.

= **Paris**, 5. Sept. [Das Scheitern der Mission Persigny's; Ministercombinationen; zur Reise des Präsidenten.] Seitdem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Mission des Hrn. von Persigny nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe, konnte man darauf schwören, daß das andere, der Minister sei in Ungnade gefallen, nicht lange werde auf sich warten lassen. Sollte es auch zu Ihnen dringen, so bitte ich Sie, ihm keinen Credit zu schenken. Ich wiederhole, was ich Ihnen vor einigen Tagen bemerkte: Hr. v. Persigny wird fortfahren, dem Präsidenten näher als jeder Andere zu stehen, selbst wenn er jeder officiellen Stellung entsagen sollte. Dies vorausgeschickt, theile ich Ihnen mit, daß man sich abermals von der bevorstehenden Uebernahme des Finanz-Ministeriums durch Herrn Fould und des Ministeriums des Innern durch den Hrn. Bineau oder den Hrn. Baroche unterhält. Natürlicher Weise verbürge ich die Wahrheit dieser Angabe nicht. Wer in diesem Falle Staatsminister werden solle, darüber verlautet nichts. Ich ergreife jedoch diese Gelegenheit, um Sie auf einen Mann aus der Umgebung des Präsidenten aufmerksam zu machen, von welchem bis jetzt wenig gesprochen wurde, der aber eine politische Zukunft zu haben scheint. Ich meine den Ingenieur Obersten v. Beville. Er ist eine in jeder Beziehung ausgezeichnete Persönlichkeit. Mit größerer Bestimmtheit als je spricht man von der Herstellung des Kaiserreichs in diesem Jahre, vorausgesetzt, daß die Kundgebungen der südlichen Provinzen den Erwartungen der Regierung entsprechen. Der Präsident wird schon am 14ten seine Reise antreten, um einer dringenden Einladung der Stadt Bourges Folge leisten zu können, ohne an der publicirten Reiseroute etwas zu verändern.

** **Paris**, 5. Sept. [Ein Diner Chevet's à Couvert 300 Fr. in Spanien. Militair-Verschwörung und Attentat.] Erlauben Sie, daß ich Sie heute ein wenig von dem Diner, à Couvert 300 Fr., unterhalte, welches unser Chevet für die Königin-Wittwe von Spanien bereitet und von hier nach Gijon im Fürstenthum Asturien gebracht hat. In Nantes schiffte sich Chevet selbst mit seinem in neun Eistonnen gepackten Diner ein, unmittelbar unter Chevet commandirte dessen zweiter sehr hoffnungsvoller Sohn, sechs von Chevet's ersten maîtres d'hôtel und sechs feuergewohnte, altgediente Köche. Monsieur Gontard, Chevet's Eismeister und rechte Hand, war natürlich auch mit. Chevet machte die Fahrt auf dem Paquetboot Alar sehr glücklich, und zur festgesetzten Stunde am Tage der Eisenbahn-Eröffnung in Gijon servirte er der Königin Marie Christine, dem Duque von Rianzares und ihren Gästen das bestellte Diner von 100 Couverts. Das Diner selbst war natürlich bon genre, wie man von Chevet erwarten kann, indeß doch nicht suprême genre. Potage braun (quel horreur! und nur in Betracht, daß die Gäste Spanier waren, zu entschuldigen). Reis à la Crecy. Unter den Relevés nenne ich Ihnen Karpfen à la Chambord, Salmen à la Villeroy, Wels und die bei jedem Essen von Chevet unvermeidlichen Filets von kaltem Rindfleisch à la jardinière, die für einen ausgehungerten Menschen nicht ohne Verdienst sind. Die Entrées waren gut gewählt und zahlreich, Geflügel à la Toulouse, Leber à la Bellevue, Mayonnaise von Hummern, rothe Rebhühner à la Pergueux, Ziegenrippchen nach Spanischer Art und jene unübertrefflichen Présalé-Cotelettes à la bretonne, an denen sich ein Prinz des Hohen Königlichen Hauses Mürat in Neapel in Cahors Weinschenke neulich fast zu Tode gegessen haben soll. Unter den Braten hatte Chevet Wachteln mit Champagner-Trüffeln garnirt und Truthahn mit Trüffeln. Unter den großen Stücken konnte man wirklich die Fasanen-Pastete bewundern, das Backwerk stellte die Wappen von Frankreich und Spanien dar und bildete zugleich einen sehr anmuthigen Tischaufsatz. Die Entremets und Desserts, so wie die hors d'oeuvre konnten sich wohl in Spanien sehen lassen, hier in Paris würden sie wenig Bewunderung erregt haben. Das ist die reine Wahrheit über dieses so viel besprochene Diner, die ich aus den besten Quellen geschöpft habe. — Man erzählt sich von einer entdeckten Militair-Verschwörung und der Verhaftung mehrerer Unteroffiziere; zu gleicher Zeit soll ein Subject in Saint-Cloud verhaftet worden sein, das ein Attentat auf den Präsidenten der Republik beabsichtigt haben soll. In der Nationalgarde existiren Petitionen für das Kaiserreich. Cardinal Antonelli hat auf Wiederherstellung der Bettelorden in Frankreich angetragen. Fould rief entsetzt: Hélas, nous avons assez de mendians!

**Paris**, 5. September. [Polizeiliches. Fould. Elihu Burrit macht sich wieder bemerklich. Der „Corsaire" wieder erschienen. Vermischtes.] Der Polizeiminister de Maupas hat an die Präfecten ein Rundschreiben erlassen, wodurch er ihnen die gesetzlichen Bestimmungen gegen die unter gesetzlicher Aufsicht stehenden Verbrecher, die ihre Strafe überstanden haben, nochmals einschärft, besonders was den Wohnortswechsel derselben betrifft, der nie mehr ohne die persönliche Genehmigung des Präfecten stattfinden soll. — Durch Verfügung des Finanzministers Bineau ist von morgen ab der Zinsfuß der Staatsbons in folgender Weise herabgesetzt: derjenige mit 4 bis 5 Monaten Verfallzeit auf 1½ pCt, derjenige mit 5 bis 11 Monaten Verfallzeit auf 2 pCt., der mit einem Jahre Verfallzeit auf 3 pCt. jährlich. Eine neue Consequenz der Renten-Conversion. — Der Staatsminister Fould hat jetzt erst seine Residenz in den Tuilerieen aufgeschlagen. — Bei dem Aufenthalt des Präsidenten der Republik in Toulouse werden die Truppen die Schlacht von Toulouse aufführen. Die Stadt Grenoble hat 25,000 Franken für die Empfangs-Feierlichkeiten des Präsidenten votirt! — Der begnadigte Montagnard Antony Thouret wird nicht nach Frankreich zurückkommen, sondern in Ostende bleiben. Das gilt schon für eine Art Muth in dieser jämmerlichen Zeit. Der alberne Elihu Burrit ist hier angekommen. Er ist der Ueberbringer von vier Friedens-Adressen der Städte London, Edinburg, Dublin und Glasgow an die Stadt Paris. Burrit hat dieselben dem ältesten Maire, Herrn Mounin Japey, überreicht, da der Seine-Präfect gegenwärtig von Paris abwesend ist. Was macht sich nun wohl die Stadt Paris aus diesen lächerlichen Adressen? — Der Erzbischof von Besançon, Cardinal Mathieu, hat sich in einer Rede bei der Preisvertheilung im Gymnasium genannter Stadt für das Studium der heidnischen Klassiker ausgesprochen und dabei eine gewisse Begeisterung für die Schriftsteller des Alterthums an den Tag gelegt. Die „Débats" zollen der Rede des Cardinals ihren ganzen Beifall. „Diese Worte" — sagen sie — „ehren ebenso sehr denjenigen, der sie ausgesprochen hat, als sie den Traditionen, den Ansichten und den Antecedentien der Kirche gemäß sind." Es kommt Alles auf den Grad der „gewissen" Begeisterung an. — Das legitimistische Witzblatt „Corsaire" erscheint heute nach zweimonatlichem gezwungenen Schweigen wieder. Der erste Artikel bespricht folgende Capitel: Die tollen Hunde und Menschen, das „Pays" zu Straßburg und anderen Orten, das „Pays" als Demokrat, seine Stabilität, die Amnestie, die verlorne Zeit, die neue „Epoque", Herr von Larochejacquelein u. s. w. Er schließt folgendermaßen: „Endlich kommen wir an die Rede des Herrn von Larochejacquelein an seine Vendéer zu Gunsten des ...... Noblesse oblige. Wir können diese erste Revue nicht besser beendigen, und hier ist der Ort, wo wir uns vertagen müssen; man muß sich ausruhen von so viel ..... Gemüthsbewegungen." Die „Gazette de France" constatirt heute, daß die „geheimen Umtriebe der Parteien", die der Präsident der Republik in seiner Rede vom 29. März als die einzig mögliche Veranlassung zur Wiederherstellung des Kaiserthums bezeichnete, nicht existiren und daß daher etwaige durch jene Rede bei Seite geschobene Modificationen nur durch ganz andere Rücksichten herbeigeführt werden könnten. — Der Deputirte E. Bavour veröffentlicht heute im „Pays" einen Artikel, worin er Louis Napoleon mit Karl dem Großen, Napoleon, Klodwig und Karl Martel vergleicht und ihn als den von der Vorsehung zur Wiederherstellung des Autoritäts-Princips in Frankreich Erwählten bezeichnet. Das ist viel auf einmal. Aber Hr. Bavour war Republikaner, hat also viel wieder gut zu machen. Emil de Girardin fährt fort, de la Guéronnière anzugreifen und die Lage Frankreichs im Mai 1852, wenn der Staatsstreich nicht gekommen wäre, zu discutiren. Man fragt sich, ob er sich suspendiren lassen will, bekommt aber auf diese Frage keine Antwort, denn Herr Girardin schleicht nach wie vor bei nächtlicher Weile durch die Hinterthür in's Elysée. Die zu Gunsten des Englischen Paters Newman vom „Univers" veröffentlichte Subscription hat bis jetzt 16,732 Fr. 53 Ct. eingebracht. Das langt aber noch lange nicht, denn die Englischen Gerichtshöfe rechnen nach Pfund Sterling. Binnen einigen Tagen werden die ersten Poststempel mit dem Bildniß L. Napoleon's ausgegeben werden. Welche Freude, welches Glück, Herr Senator, euer Blick hat zum Tod beglückt, hat mich bis zum Tod entzückt! — Am 1. September sind 300 Galeerensträflinge von Toulon auf der Gabarre Marsoin nach Cayenne eingeschifft worden. Die mit dem Abbruch des Hallen-Ball-Saals beschäftigten Arbeiter haben ihre Arbeiten eingestellt und sind durch Soldaten ersetzt worden. Das scheint jetzt wieder recht Mode in Paris zu werden. — L. Napoleon giebt in St. Cloud öfters kleine Abend-Gesellschaften, zu denen bloß seine Vertrauten und die höchsten Beamten zugezogen werden; er veranstaltet dabei meistens Lotterieen, deren sämmtliche Gewinne er spendet, und die ihm Gelegenheit bieten, seinen Begünstigten Aufmerksamkeiten zu beweisen.

[Der „Constitutionnel" über die Corsicanischen Banditen.] Der „Constitutionnel" bespricht heute in einem längeren Artikel das Banditenwesen auf Corsica. Er giebt die Zahl der in contumaciam verurtheilten Banditen, die auf dem platten Lande eine Art Souverainetät ausüben, auf 225 an. Den Schrecken, den sie verbreiten und den sie nicht allein auf das Landvolk und die großen Gutsbesitzer, sondern sogar auf die Beamten, die Geistlichkeit und selbst die Gerichtshöfe ausüben, schreibt der „Constitutionnel" den unwirksamen Mitteln zu, die man bis jetzt zur Unterdrückung des Räuberwesens angewandt habe. Nur sehr selten, erzählt er, ist es vorgekommen, daß die Gensd'armerie einen jener Banditen festgenommen hat, die Jahre lang ihr Gewerbe treiben. Selbst wenn sie in die Hände der Justiz gefallen sind, so bleiben sie oft noch ohne Bestrafung, da der durch sie verbreitete Schrecken die Geschwornen, die Richter und die Zeugen einschüchtert. Nach dem „Constitutionnel" herrscht der Toscanische Räuber unumschränkt in seinem Bezirk. Gegen seinen Willen dürfen keine Felder bebaut, keine Häuser oder Güter vermiethet werden; sie entführen reiche Bürger und Bürgerinnen, um Lösegeld zu erhalten, rächen für Bezahlung durch Todtschlag die andern zugefügten Beleidigungen, erheben Steuern auf die großen Güter u. dgl. Unter solchen Umständen meint der „Constitutionnel" ganz mit Recht, daß es Zeit sei, das Corsicanische Räuberwesen zu vernichten. In einem zweiten Artikel weist er auf Sicilien hin, wo die Maaßregeln des Fürsten Satriano das Räuberwesen durch Errichtung sogenannter Waffen-Compagnieen vernichtet haben. Dort war die seit 1813 errichtete Gensd'armerie ebenfalls ohne Erfolg geblieben. Seit drei Jahren aber, wo man aus Gutsbesitzern zusammengesetzte Compagnieen gebildet habe, seien die Räubereien auf Sicilien sehr selten geworden. Ihre Organisation ist folgende: In jedem der Districte Siciliens besteht eine Waffen-Compagnie mit einem Hauptmann an der Spitze. Der Titel eines Hauptmanns wird gewöhnlich dem reichsten Grundbesitzer, als am meisten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung interessirt, angeboten. Die Mitglieder der Compagnie werden unter den kleinen Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern angeworben. Der Hauptmann stellt eine Caution von 26 400 Franken und erhält eine Besoldung von 6000 Franken außer den Zinsen des obigen, auf dem Staats-Schuldenbuch eingeschriebenen Capitals. Die einfachen Compagnie-Mitglieder erhalten 1300 Franken Besoldung. Der Staatsschatz hält ¼ der Besoldung zurück, wovon die in dem Districte Bestohlenen entschädigt werden. Am Ende eines jeden Jahres wird den Mitgliedern der Compagnie der Ueberschuß ihres Gehaltes ausbezahlt. Obgleich der Effectiv-Bestand dieser Compagnie kaum über 700 Mann beträgt, so haben sie in drei Jahren doch die Sicilianischen Räuber beinahe ganz vernichtet. Der „Constitutionnel" scheint eine ähnliche Einrichtung für Corsica zu wünschen.

## Großbritannien.

### London, Dienstag, den 7. September.

(Tel. C.-B.) **Die hiesige Zeitungs-Correspondenz meldet, der Papst habe sich bereit erklärt, Murray in Ancona freizulassen.**

## Italien.

**Turin**, 1. September. [Zum Ehegesetz.] Bisher konnten unsere Blätter mit der clericalen Presse streiten, ob der heil. Vater die Schritte unserer Prälaten gegen das neue Ehegesetz billige, oder nicht billige. Man berief sich auf das halboffizielle „Giornale di Roma", welches die letztere Behauptung vertheidigte. Jetzt ist Alles durch den bekannten Brief des Cardinals Antonelli an den Erzbischof von Chambery entschieden. Durch diesen Brief, dessen sich augenblicklich die Italienischen und Französischen Zeitungen bemächtigten, äußert Seine Heiligkeit eine entschiedene Mißbilligung gegen die Ehegesetze als Rechtsverletzungen gegen die Kirche und Freude über das einmüthige Auftreten des Erzbischofs und seiner Diöcesanen gegen jene Institution. Inzwischen starb nach dreimonatlichem Krankenlager und noch im rüstigen Alter Monsignore Fantini, Bischof von Fossano. Da er Senator ist, so wird die Besetzung seiner Stelle zu neuem Hader Anlaß geben. Man behauptet sogar, die Regierung wolle jenen Bischofssitz ganz eingehen lassen, wie dies auch mit andern beabsichtigt werde.

**Florenz**, 30. August. [Telegraph.] Mit dem 1. September tritt der am 27. Juni zwischen der Großherzoglichen Regierung und dem Herzogthum Modena in Betreff der Telegraphen-Verbindung zwischen beiden Staaten geschlossene Vertrag ins Leben. Derselbe steht im Zusammenhange mit dem zwischen Modena und Oesterreich geschlossenen Vertrage, welchem Preußen, Baiern und Sachsen beigetreten sind. (Monitore Tosc.)

## Spanien.

V **Madrid**, 31. Aug. [Spanische Ministerliste; Vermischtes.] Nach dem „Constitucional" hat Spanien seit 1808 gehabt an Staatsministern 66, an Justiz- und Gnadenministern 53, an Kriegsministern 85, an Marineministern 53, an Indischen Ministern 1, an überseeischen (Colonial-) Ministern 13, an Ministern des Innern 54, an Handels- und Bauten-Ministern 13, an Finanz-Ministern 72, Summa 410. Nach der „Nacion" ist der Palast-Intendant Armendarez seiner Stelle entsetzt worden, auch sollen in der Königlichen Hausverwaltung noch mehrere Absetzungen stattfinden. Man erwartet hier als Vertreter Portugals den Ritter Paiva, der bisher zu Paris war.

## Schweiz.

B* **Bern**, 3. Sept. [Diplomatisches.] Ritter de Barral, der bisherige Geschäftsträger Sardiniens bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ist als Legationsrath der Gesandtschaft in Paris beigegeben worden. An seine Stelle tritt Graf de Launay, der Sohn des Gouverneurs von Sardinien. — Im Canton Tessin wiederholte sich zweimal in letzter Zeit der politische Mord.

---

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 8. September.

**Angekommene Fremde.** Hotel de Rome: Fürst Golitzin, Kais. Russ. Kammerherr, nebst Gemahlin, aus Petersburg; Graf v. Riesch, Majoratsherr, aus Neschwitz; v. Wilamowitz-Möllendorf, Rittergutsbesitzer, aus Markowice; Blandy, Engl. Edelmann, aus London. — Hotel de Petersbourg: v. Koch, Landdrost, aus Warin; v. Dallwitz, Lieut. im 8. Ulanen-Regt., aus Schwedt; Baron v. Falkenberg, Particulier, aus Bonn. — Hotel de Russie: Kerbeds, Kais. Russ. Generalmajor, aus Petersburg; v. Schwanenfeld, Königl. Kammerherr, aus Kobelnik. — British Hotel: v. Loebell, Gutsbesitzer, aus Lehnin; v. Levetzow, Domherr, aus Kläden. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Firks aus Breslau. — Hotel du Nord: Knoblauch, General-Bevollmächtigter der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, aus Magdeburg; Graf v. Kinski, K. K. Ober-Lieutenant, aus Wien. — Hotel de France: v. Bielow, Rittergutsbesitzer, aus Borgstedt. — Hotel des Princes: Baron v. Buddenbrock, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Klein-Tscherme; B. von Brassier de St. Simon, Königl. Kammerherr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Schwed. Hofe, aus Stockholm.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** 7. September Abends 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Carl und die Prinzessinnen Louise und Anna. — 8. Sept. 12 Uhr nach Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz.

— II Am Sonntage Nachmittag um 5 Uhr haben wir auf dem Invaliden-Kirchhof einen treuen Patrioten, einen der besten Bürger Berlin's begraben, den Königl. General-Staatskassen-Buchhalter Herrn Liedtke, der ein Vater und Versorger der Armuth war in dieser Stadt Jahre lang. Hunderte von Menschen hat Liedtke durch sein Sparsystem nachhaltig aus Noth und Armuth gerettet, sein ganzes Leben war ein steter Kampf gegen den Eigennutz für die Armuth, und die Ehrenzeichen seines Königs auf dem schwarzen Sammetkissen, so wie die Schaar der herzlich Betrübten, die das Lied der frommen Churfürstin Henriette Louise von Oranien am Grabe sangen, bekundeten, wie des Heimgegangenen edles Streben Anerkennung gefunden am Thron, wie im Volke. Berlin wird dem edlen Liedtke ein ehrendes Andenken bewahren in alle Zeit.

— d Nach Beendigung des Manövers, dem Vernehmen nach am 15. d. M., werden die Mannschaften des Lehrbataillons theilweise zu ihren betreffenden Truppentheilen entlassen; ein Drittel derselben, vom Regiment 5 Mann, werden jedoch als Stamm zur Ausbildung der künftiges Jahr commandirten Leute beim Lehrbataillon zurückbleiben.

— S Die vom „C.-B." gegebene Nachricht von einer Ausweisung des katholischen Priesters Giorgio Brindisi aus Griechenland durch unsere Polizei wird aus zuverlässiger Quelle als unwahr bezeichnet.

— d Die hier in der Oranienburgerstraße Nr. 16 bestehende Molkenanstalt hat sich in der nun fast abgelaufenen Saison einer ungewöhnlich starken Frequenz von Curgästen (etwa 700) zu erfreuen gehabt. Die Vortrefflichkeit und Gleichmäßigkeit der Molke ward von allen Gästen, selbst von solchen gerühmt, welche früher Ischl und Kreuth besucht hatten, und die erzielten Erfolge lassen sich als sehr zufriedenstellend bezeichnen.

— S Die hiesige Polytechnische Gesellschaft bezieht zum 1. Oct. ihr neues, weit größere Räumlichkeiten bietendes Local Neue Friedrichsstraße Nr. 35.

— S Von der gestern als merkwürdige naturhistorische Erscheinung erwähnten Neri-Raupe, deren Schmetterling unter dem Namen „Oleander-Vogel" bekannt ist, hat auch der Besitzer der Conditorei im Kroll'schen Local, Herr Rödiger, ein Freund und tüchtiger Sammler naturhistorischer Gegenstände, eine Anzahl gesammelt, von denen sich der größte Theil bereits verpuppt hat. Herr Rödiger zeigt dieselben sehr gefällig den sich für dergleichen interessirenden Personen.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 8. September 1848.] Zuschauer nimmt zum ersten Mal das Parterre der Zeitung ein. Der Magistrat will einen demokratischen Gymnasiallehrer coramiren, derselbe spricht ihm jedoch Fug und Recht dazu ab. Die Stadtverordneten-Versammlung bemüht sich durch Deputation die Vermittler-Rolle zwischen Ministerium und Nationalversammlung zu spielen. — Die Demokratie veranstaltet Collecten für die flüchtigen Badischen Republikaner, es geht aber Nichts ein. — „Die Bürgerwehr sieht in dem ausgesprochenen Willen der Majorität der National-Vertreter den Willen des Preußischen Volkes und wird diesen Beschluß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln (!) aufrecht zu erhalten wissen." Verschiedene Bataillone protestiren gegen diesen Heldenmuth. — Um die Sing-Akademie sammelt sich im Kastanien-Wäldchen das souveraine Volk, und Hr. Held will nach Amerika pilgern, wenn dasselbe nicht die errungenen Freiheiten zu behaupten wisse. Verschiedene Mauer-Anschläge belehren das Volk, daß es verrathen und seine Souverainetät verhöhnt sei! Dagegen erklärt ein Placat des Grafen Otto v. Schlippenbach an die Linke der Nationalversammlung: „Meine Herren! daß nur zischende Schlangen und giftiges Otterngezücht jenem schmutzigen Sumpfe entsteigen können, dem Sie Ihren Ursprung verdanken, das ist jedem Ehrenmanne, dem das Heil seines Vaterlandes nur irgend am Herzen liegt, lange klar geworden." — Die Herren Hoßauer und Goldschmidt haben den Muth, gegen die Zustimmungs-Adresse des 45. Bezirks an die Nationalversammlung aufzutreten und der Linken in gehöriger Weise die Wahrheit zu sagen.

— n Wir erhalten Folgendes zur Veröffentlichung: Ganz gehorsamste Anfrage. Die sogenannte Allgemeine Augsburger bringt in Nr. 244. Berlin, 28. August, von einem zweigesternten Correspondenten ** einen Artikel über die Lage der Zollconferenzen, in welchem jeder Preuße lesen kann „jenes Ding zwischen Himmel und Erde von dem sich die Philosophen so viel träumen lassen — die preußische Ehre" — Also die Preußische Ehre ist nichts als eine Fiction, und das erlaubt man sich uns in unserer eigenen Hauptstadt in's Gesicht zu sagen? Unter dem großen Friedrich würde solcher Correspondent dafür zwischen Himmel und Erde geschwebt haben, um dort über dieses Thema weiter zu philosophiren. — In Oesterreich und Frankreich würde ein solcher Correspondent sofort ausgewiesen und ein solches Blatt verboten. — Was wird ein hohes Ministerium bei uns darüber verfügen, da die Ehre einer ganzen Nation doch eben so wenig öffentlich in Frage gestellt werden darf, als die des Präsidenten der Französischen Republik. —

Mehrere Offiziere und Preußen.

— §§ In einer Nummer der im vorigen Jahre hier erschienenen Allgemeinen Gerichtszeitung befand sich ein Bericht über die Sitzung des hiesigen Kreis-Schwurgerichts, in welcher ein Prozeß gegen den Buchdruckereibes. Sander zu Spandau verhandelt worden war. Sander wurde wegen eines von ihm verfaßten Artikels in dem Spandauer Wochenblatt für schuldig befunden, den öffentlichen Frieden durch Anreizung zu Haß und Verachtung gegen das Militair gefährdet zu haben, und demgemäß zu 50 Thlrn. Geldbuße verurtheilt, auch ward auf Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare des betreffenden Blattes erkannt. In den Bericht über diese Sitzung war nun der für strafbar erkannte Artikel wörtlich aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft sah darin eine strafbare Handlung und erhob gegen den geständigen Berichterstatter Anklage wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens und wegen Verbreitung einer verbotenen Druckschrift. Zur Verhandlung der Sache stand am Sonnabend Termin an. Der Angeklagte bestritt, eine strafbare Absicht gehabt zu haben; vielmehr sei es ihm bei der Abfassung des Berichtes nur darauf angekommen, so viel Zeilen als möglich zu liefern, da er nach Zeilen bezahlt worden sei; auch habe er nicht den Artikel des Spandauer Wochenblattes, sondern die damals von der Staatsanwaltschaft verlesene Anklageschrift in seinem Bericht wiedergegeben.

Der Staatsanwalt hielt indessen die Anklage aufrecht und beantragte eine Geldbuße von 50 Thlrn. Der Gerichtshof erkannte jedoch, in Uebereinstimmung mit seiner früheren Entscheidung in dem Preßprozesse gegen den Redacteur des Publicisten, auf Nichtschuldig, weil bei dem Angeklagten die Absicht nicht erwiesen sei, daß er durch seinen Bericht den öffentlichen Frieden habe stören wollen, und weil auch hier anerkannt werden müsse, daß nicht der Artikel des Spandauer Wochenblattes, sondern die öffentlich verlesene Anklageschrift verbreitet sei.

Das hier erscheinende Wochenblatt „Der Dissident, Organ für Wahrheit und Licht" enthielt im Anfang d. J. einen Artikel unter der Ueberschrift: „Entwickelung religiöser Gedanken." Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Redacteur dieses Blattes, den Schriftsteller C. O. Hoffmann, Anklage, und zwar einmal, weil der eigentliche Verfasser, der ehemalige Prediger bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde Brauner, aus Berlin verwiesen und sich überhaupt nicht mehr im Bereich der Preußischen Richtergewalt aufhielt, und zum Andern, weil Hoffmann den Artikel geständlich nicht bloß mit vollständiger Kenntniß des Inhalts in sein Blatt aufgenommen, sondern auch Aenderungen darin vorgenommen hatte. Die Anklage, die sich auf § 135 des Strafgesetzes gründet, hebt namentlich vier Stellen hervor, worin sie den Thatbestand des Vergehens vorfindet. In der ersten Stelle wird die Religion überhaupt eine „freiwillige Selbstverfinsterung" genannt; in einer zweiten heißt es: „daß kein Grund vorhanden sei, auf eine Scholle Klein-Asiens einen besondern Nimbus zu werfen;" in einer dritten Stelle wird die Gottesidee im Judenthum „als ein Product des speculativen Verstandes, also als eine Erfindung" bezeichnet; in einer vierten wird der „historische Christus in das Reich der Sage verwiesen." — Das Stadtgericht, vor dem die Anklage im Mai d. J. in erster Instanz verhandelt wurde, sprach das Nichtschuldig über den Angeklagten aus. Es wurde angenommen, daß, wenn die Darstellungsweise in dem Artikel auch nicht zu billigen sei, derselbe doch nur eine aus subjectiver Ansicht hervorgegangene philosophische Abhandlung sei, wobei der Verfasser dem positiven Glauben gegenüber eine durchweg negirende Stellung eingenommen; die Absicht, daß er Gott habe lästern oder Gegenstände religiöser Verehrung habe verspotten wollen, könne ihm nicht untergelegt werden. —

Gegen dies Urtheil appellirte die Staatsanwaltschaft, und es wurde die Sache am Sonnabend vor der zweiten Abtheilung des Criminal-Senats des Königlichen Kammergerichts verhandelt. Der Staatsanwalt deducirte bei seinem auf 6 Wochen lautenden Gefängnißstraf-Antrage hauptsächlich dahin: daß die Strafbarkeit der hervorgehobenen Stellen darin liege, daß die angebliche Selbstverfinsterung, die Gottesidee im Judenthum und die Göttlichkeit Christi als etwas freiwillig und absichtlich Erfundenes hingestellt werde, und zwar so, daß es nicht etwa aus Irrthum, sondern wider bessere Ueberzeugung geschehen sei; das rege aber offenbar zur Verachtung gegen diese Gegenstände des Glaubens und der Religion auf. Der Vertheidiger, Herr Dorn, machte namentlich darauf aufmerksam, daß der fragliche Artikel weder eine bestimmte Kirche, noch eine bestimmte Confession im Auge habe, vielmehr das aufgestellte Thema ganz objectiv behandle. Außerdem hob er noch den schon in erster Instanz gemachten, aber verworfenen Einwand nicht erfolgter Veröffentlichung der Druckschrift im Sinne der §§ 32 und 33 des Preßgesetzes hervor, weil die in Beschlag genommenen Exemplare von dem Spediteur noch nicht weiter verbreitet gewesen seien.

Nach längerer Berathung erkannte der Appellhof auf Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses — also auf Freisprechung — indem er den Gründen desselben überall, übrigens auch in dem Punkte beitrat, daß die Versendung einer Druckschrift aus der Druckerei an den Spediteur als eine Veröffentlichung im Sinne des Gesetzes angesehen werden müsse.

— V Als Beweis des beschleunigten Fortschritts wird mitgetheilt, daß man im Jahre 1761 im günstigsten Falle sieben und einen halben Tag gebrauchte, um mit der Journalière von Paris nach Metz zu gelangen. Im Jahre 1861, wo zwischen diesen beiden Städten die Eisenbahn vollendet sein soll, würde man diesen Weg in sieben und einer halben Stunde machen.

Als Opfer des erstern fiel bekanntlich Nationalrath Soldini.

**Zürich**, 1. September. [Temme berufen.] Das „Fr. J.“ meldet: Der frühere Preußische Appellationsgerichts-Director J. Temme, welcher bekanntlich bei der Anklage wegen Theilnahme am Stuttgarter Parlament aus dem Preußischen Staatsdienste entlassen wurde und seitdem in Breslau lebt, ist so eben zum ordentlichen Professor für Criminal- und Civilprozeß und für vergleichende Rechtsgeschichte ernannt worden und wird bereits mit Anfang nächsten Semesters seine Vorlesungen beginnen.

**Lausanne**, 1. September. [Rettung.] Ein Herr F. L. Brun von Vevey hat nach der „Gazette de Lausanne“ am 26. v. M. gegen 10 Uhr Abends eine Fürstin Colonna und ihre Kammerfrau gerettet, die auf der Straße von Velletri von fünf Räubern überfallen und fortgeschleppt worden waren. Mit einem bloßen Stockdegen streckte der muthige junge Mann drei der Räuber nieder und schlug die zwei andern in die Flucht.

## Niederlande.

00 **Gravenhaag**, 4. Sept. [Geburtstag des Prinzen von Oranien; Graf Königsmarck zurück; der Französische Gesandte reist ab, Bedeutung dieser Abreise; Thorbecke.] Heute flattern die Fahnen des Hauses Oranien über allen öffentlichen Gebäuden, über allen Gesellschafts-Localen u. s. w. Es ist der zwölfte Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien. Gestern ist der Königl. Preußische Gesandte am hiesigen Hofe Graf v. Königsmarck Excellenz nach mehrwöchentlicher Abwesenheit hier wieder eingetroffen. Gestern hat der Französische Gesandte Baron André, in einer Privat-Audienz Sr. Maj. dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht und hat heute, nachdem er dem Minister des Auswärtigen seinen ersten Secretair Hrn. de la Maret als Französischen Geschäftsträger vorgestellt, den Haag verlassen. Man versichert, Frankreich wolle durch die Abberufung des Gesandten unsere zweite Kammer intimidiren und sie zwingen, den von ihr verworfenen Vertrag über literarisches Eigenthum anzunehmen. Frankreich könnte sich täuschen, bei uns schwimmt der schwächlich Liberalismus nur flach oben auf, gleich unter der Oberfläche kommt fester altniederländischer Conservatismus, und wie ich aus guter Quelle höre, wird der General Baron von Fagel, unser Gesandter in Paris, ebenfalls abberufen werden. Herr von Thorbecke, unser Premier, ist auch keineswegs der Liberale, für den ihn das Organ der Juden hier zu Lande, das „Handelsblad“, gehalten: er ist ein Patriot, der, wohl geleitet, sehr viel für sein Vaterland thun wird. Die Liberalen haben ihren Irrthum bezüglich des Herrn von Thorbecke auch längst eingesehen, und das „Handelsblad“ jammerte gestern gewaltig, daß Thorbecke, der durch das „Handelsblad“ (nach dessen Einbildung) in's Amt gekommen, einen so reactionären Kriegsminister haben könne, wie den General Forstner von Dambenoy. Die allgemeine Judenzeitung wird sich noch an ganz andere reactionäre Männer gewöhnen müssen.

## Belgien.

**Brüssel**, 6. September. [Zum Nachdruck.] Die ministerielle „Indépendance“ sucht die Buchdrucker zu beruhigen, welche ihre Existenz und Zukunft durch die Aufhebung des Nachdrucks in Folge des Vertrages mit Frankreich gefährdet meinen. Die „Indépendance“ bemerkt, daß von den 8—900 Setzern, die zu Brüssel beschäftigt waren, kaum 200 bis 250 durch den Nachdruck Französischer Werke ihren Unterhalt fänden, und daß zu erwarten stände, daß die Buchdrucker selbst nach Aufhebung des Nachdrucks Beschäftigung fänden. Alle Druckarbeiter sind indessen gegen den literarischen Vertrag mit Frankreich, und ihr Central-Comité beabsichtigt von den Kammern die Verwerfung des Vertrags zu petitioniren.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 28. August. [Personalien.] Dem Omer Pascha war das Kriegsministerium angetragen worden; jedoch hatte derselbe unerfüllbar scheinende Bedingungen gestellt und ist bereits nach Monastir abgegangen. Der Gouverneur der in Gährung befindlichen Insel Creta, Vamik Pascha, soll abberufen werden. — Die Frage in Betreff des heiligen Grabes ist geschlichtet, die Pforte wird den Bau der Kuppel auf eigene Kosten besorgen lassen. (T. C.-B.)

## Aegypten.

**Alexandrien, Mittwoch, 25. August.** (Tel. C.-B.) Das Preußische Schiff „Carl Robert“ ist gescheitert, die Oesterreichische Brigg „Montecuculi“ leistete ihm energische Hülfe.

## Kirchliches.

(Von einem Katholiken.)

**Breslau**, 30. August. Schon seit einiger Zeit ist in den Zeitungen die Rede von einem Erlasse der Herren Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern, in welchem sie den Besuch des Collegii germanici und der Propaganda zu Rom verboten und den Regierungen aufgegeben haben sollten, ausländischen Jesuiten und solchen Geistlichen, welche auf von Jesuiten geleiteten Anstalten gebildet worden, die Niederlassung zu versagen. Ich habe über diesen Schritt der Herren Minister nicht eher ein Urtheil fällen wollen, bis ich das Rescript selbst oder eine zuverlässige Abschrift desselben in Händen hätte. Das zweite ist jetzt der Fall und ich werde daher das Rescript in zwiefacher Beziehung untersuchen, hinsichts der gesetzlichen Ermächtigung der Herren Minister zu dessen Erlaß und hinsichts der Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit desselben. Das Rescript ist bei Gelegenheit des besonderen Falles erlassen, daß der stud. theol. Rosenbaum bei dem Landrathsamte Ahrweiler um Ertheilung eines Passes zur Reise nach Rom behufs Eintritts in das Collegium germanicum eingekommen war. Die Königl. Regierung hatte hierüber an das vorgesetzte Ministerium berichtet, und die Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern verfügten darauf, daß dem Rosenbaum die Erlaubniß zu verweigern und zu eröffnen sei, daß er, wenn er dennoch sich zu dem gedachten Zwecke nach Rom begeben wolle, zu gewärtigen habe, daß er unter der Verwarnung des §. 22 des Gesetzes vom 31. December zurückberufen werden würde. „Hiernach“, wird sodann hinzugefügt, „wolle die Königl. Regierung in diesem und ähnlichen Fällen verfahren, auch ausländischen Jesuiten und Geistlichen, welche in Jesuiten-Anstalten studirt haben, die Niederlassung in Preußen nicht gestatten.“ — Dreierlei also ordnen die Herren Minister an:

1) die Regierungen (denn das Rescript ist allen Regierungen „zur Beachtung“ mitgetheilt) sollen die Erlaubniß zur Fortsetzung der theologischen Studien in dem Collegium Germanicum, in der Propaganda zu Rom oder auf Anstalten, welche von Jesuiten geleitet werden, nicht ertheilen;

2) sie sollen den betreffenden Individuen eröffnen, daß sie, wenn sie sich dennoch zum Studium in eine dieser Anstalten begäben, zu erwarten hätten, daß ihnen eine Frist zur Rückkehr gestellt würde, unter der Verwarnung, den §. 22. vorerwähnten Gesetzes auf sie anzuwenden. Dieser aber lautet dahin, daß das Staats-Bürgerrecht solche im Ausland weilende Preußen verlieren sollen, welche auf erhaltene Aufforderung der Landes-Polizeibehörde nicht binnen der bestimmten Frist zurückkehren;

3) sie sollen keinem Jesuiten und keinem in Jesuiten-Anstalten gebildeten Geistlichen die Niederlassung in Preußen gestatten.

Sind nun die Herren Minister zu den getroffenen Bestimmungen durch die Allerhöchsten in diesen Sachen ergangenen Bestimmungen ermächtigt? Der Stand der Dinge ist folgender:

1) In den beiden, niemals publicirten Cabinets-Ordres aus den Jahren 1827 und 1828 ist bestimmt, daß erstens Niemand ohne besondere Erlaubniß im Collegio Germanico oder der Propaganda studiren solle, daß zweitens, wer dies dennoch ohne diese Erlaubniß thue, zu geistlichen Aemtern die Staats-Genehmigung nicht erhalten solle.

2. Im Jahre 1841 erging eine von den Herren Ministern nicht angeführte Cabinetsordre, in welcher das Verbot, ohne besondere Erlaubniß auf besagten Anstalten zu studiren, unter der Verwarnung wiederholt wurde, daß der Zuwiderhandelnde erst nach längerer Frist, nachdem man sich von seiner Gesinnung überzeugt, durch Königliche Genehmigung zu kirchlichen Aemtern die Staatszulassung erhalten solle.

Nach dieser letzten Bestimmung ist auch hier im J. 1842 im Falle des Vincenz Hattwich gehandelt worden. Als er um den Paß einkam, stellte ihm der Oberpräsident unter Berufung auf die Cabinetsordres von 1827, 1828, 1841 die zu 2, aufgeführte Verwarnung unter der Hinzufügung, daß er, wenn er außer Landes sich die heil. Weihen ertheilen ließe, nach landrechtlicher Bestimmung zu geistlichen Aemtern nicht zugelassen werden würde. Im Jahre 1848 wurde für Hattwich bei dem durch den Typhus entstandenen großen Mangel an der Polnischen Sprache mächtigen Geistlichen diese Staats-Genehmigung erbeten und von Sr. Majestät ertheilt.

Die Annahme der Priesterweihe außerhalb des Staates wurde immer härter behandelt, als das Studium auf den Römischen Anstalten; hierüber erging eine in der G.-S. pro 1846. S. 21 abgedruckte Allerhöchste Cabinetsordre, nach welcher auf diese Annahme, da mit ihr die Entziehung von der Militairpflicht beabsichtigt werde, die Nichtertheilung der Staatsgenehmigung zu geistlichen Aemtern gesetzt ward. Damals war das Gesetz vom 31. Dec. 1842 schon publicirt.

Die Lage des Rechts ist also jetzt, nachdem Art. 18 der Verfassung dem Staate das Bestätigungsrecht zu geistlichen Aemtern entzogen hat, die, daß die Verbote der Cabinetsordres vom Jahre 1827, 1828 und 1841 wirkungslos geworden sind, wie dies auch noch im vorigen Jahre vom Cultusminister anerkannt wurde.

Die Herren Minister hätten daher, wenn sie das Verbot des Besuches jener Anstalten ohne vorgängige Erlaubniß durch eine wirksame Verwarnung aufrecht erhalten wollten, bei Sr. Majestät desfallsige Bestimmungen einholen müssen, keinesweges aber geht ihre Befugniß so weit, an die Stelle der Allerhöchst normirten Verwarnung nun aus eigener Machtvollkommenheit eine andere, viel weiter gehende, die des Verlustes des Staats-Bürgerrechtes zu setzen und an die Stelle der Bedingung vorgängiger Erlaubniß das Verbot des Besuches.

Was das Verbot der Niederlassung auswärtiger Jesuiten und auf Jesuiten-Anstalten gebildeter Geistlichen betrifft, so weist das Recht zur Ertheilung des Heimat-Rechtes für Auswärtige das Gesetz vom 31. December 1842 den Regierungen zu und bestimmt im § 7. die Bedingungen, unter welchen es ertheilt werden kann. In diesem § ist aber keine Bedingung, welche die von den Heeren Ministern ausgeschlossenen Jesuiten als solche nicht erfüllen könnten; denn die Annahme, daß die Herren Minister die ad 2 aufgeführte Bedingung „unbescholtenen Lebenswandels“ gemeint hätten, ist geradezu widersinnig und eine Beleidigung gegen den gesunden Menschenverstand der Herren Minster. Wir glauben nun nicht, daß es irgend einer ein Gesetz ausführenden Staats-Behörde zustehen kann, aus eigener Machtvollkommenheit zu den Bedingungen des Gesetzes neue hinzuzufügen.

Dies ist die Rechtsseite dieser Angelegenheit. Was die Angemessenheit anlangt, so wird zuerst auf die Eigenschaft der beiden im Rescripte verbotenen Unterrichtsanstalten aufmerksam gemacht werden müssen, daß es nicht Anstalten des Jesuiten-Ordens (mit der Propaganda haben die Jesuiten gar nichts zu schaffen, im Collegium Germanicum haben sie nur Lehrämter), sondern des heiligen Stuhles selbst sind, gegründet und geleitet die eine für bestimmte Bildungszwecke, für die zu den auswärtigen Missionen nothwendigen eigenthümlichen Kenntnisse, die andere für die Deutsche Nation und aus Gaben aller Theile des katholischen Deutschlands. Beide Anstalten sind unter fortwährender specieller Leitung der päpstlichen Centralbehörden, der heil. Vater überwacht sie selbst mit großer Sorgfalt in Lehre und Disciplin. Daher ist das Verbot, welches die Herren Minister auszusprechen sich erlauben, geradezu gegen den heiligen Stuhl selbst, gegen den Mittelpunkt der Kirche gerichtet und berührt und verletzt daher alle Glieder dieser Kirche. Als eine solche Verletzung ist es denn auch bei Allen aufgenommen worden, nicht als eine Sache specieller Bedeutung und nur speciellen Interesses, sondern als eine allgemein katholische Angelegenheit, über welche Alle einig sind und bei welcher alle Divergenzen in den Ansichten über den Jesuiten-Orden u. s. w. außer Betracht kommen.

Was die Nichtzulassung der Jesuiten u. s. w. zum Heimathsrecht anlangt, so betrachtet man sie außer der principiellen Wichtigkeit für die Religionsfreiheit noch als eine Frage der Gerechtigkeit. Man sagt, ihr habt in den letzten Jahren Gelegenheit genug gehabt, die Thätigkeit und die Bestrebungen der Jesuiten im Lande kennen zu lernen; es waren deren in Schlesien seit ihrer Vertreibung aus Oesterreich durch die revolutionaire Partei, sie haben in Schlesien, Posen, Preußen Missionen gehalten; kann ein anderes Zeugniß gegeben werden und ist von Allen, die sie gehört, Evangelischen wie Katholiken, ein anderes Zeugniß gegeben worden, als daß sie sich jedes Angriffes auf Andersgläubige sorgsam enthalten, daß sie überall das göttliche Gebot der Treue und des Gehorsams gegen den König gepredigt haben? Ist dem nicht so, nun so trete Jeder, der ein Anderes weiß, auf und lege Zeugniß ab!

Auch diese Niederlassungsfrage wird als eine allgemein katholische, als eine Frage der Religions-Freiheit angesehen und behandelt, bei der es ganz gleichgültig ist, ob man die Einführung des Ordens in die einzelne Diöces für gut hält oder nicht, eine Frage, welche allein die einzelnen Bischöfe zu entscheiden haben.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die durch das Rescript der HH. Minister beregten Fragen haben, ist es nicht zu verwundern, wenn nicht nur die bestellten Wächter der Selbstständigkeit und der Rechte der katholischen Kirche, die Bischöfe, sondern auch aller Orten, auch hier in Schlesien, Priester und Volk bei unserm gerechten und frommen Könige die Zurücknahme jener ministeriellen Anordnungen erbitten werden.

Leider ist das, was wir neuerlich in unserem Artikel über die Missionen sagten, schon zum Theil eingetroffen, man giebt diese wie die zur Beschränkung der Missionen getroffenen Maaßregeln dem Bestreben des Schutzes für die evangelische Kirche Schuld, und es richtet sich das Mißbehagen, welches diese Beschränkungen erwecken, auch gegen die Evangelische Gemeinschaft, obwohl wir der Ueberzeugung sind, welche Ihr Blatt auch mehrfach ausgesprochen, daß gerade die Evangelischen sich solchen Schutz am Ernstlichsten verbitten müssen. Bei den bevorstehenden Wahlen werden viele Katholiken, wie die Sache liegt, sich in der betrübenden Lage befinden, entweder sich aller Theilnahme zu enthalten oder nur für die zu stimmen, welche, gleichviel welcher Partei sie angehören, sich verpflichten, die Art. 12—18 der Staatsverfassung aufrecht zu erhalten und gegen jeden Revisions-Versuch zu schützen.

††

(Treu unserem Principe der Gerechtigkeit gegen die Römisch-Katholische Kirche haben wir diesem Artikel die Aufnahme nicht versagen können; doch wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Regierungen, welche die Erlaubniß zu ertheilen haben, dieselbe natürlich auch versagen können, ohne Gründe dafür angeben zu müssen. Freilich ganzen Kategorieen im Voraus die Erlaubniß zu versagen, finden wir nicht minder ungerechtfertigt als unweise. D. Red. d. N. Pr. Z.)

## Berliner Getreidebericht, 3. Septbr. 1852.

(M. T. Manheimer.) Mit Ausnahme von Roggen und Spiritus, welche Artikel noch immer die Hauptrollen bei uns spielen, ist das Geschäft in den letzten acht Tagen von keiner Bedeutung gewesen. Die getriebenen Preise dieser beiden Artikel lassen hin und wieder wohl Bedenken aufkommen, ob solche auch sicher sind, und nicht Speculation den größten Antheil an der Steigerung habe, während es nicht zu leugnen ist, daß manche Gegenden, von Roggen besonders, noch einigen Bedarf zeigen und wohl noch bis zur gänzlichen Beendigung der Ernte haben werden. Klagen von verschiedenen Seiten über den geringeren Ertrag der diesjährigen Ernte, so wie über die Kartoffelkrankheit, und im Gegensatz fast nur günstige Urtheile darüber, lassen uns kein so großes Versandtgeschäft erwarten, wie wir es noch bis vor Kurzem hatten. Ob man aber weiterhin, wenn man erst das Ganze wird übersehen können und ein reiferes Urtheil sich gebildet hat, nicht hier und da eine Täuschung finden wird, lassen wir auf sich beruhen, wir halten es aber für wahrscheinlich, da Täuschungen nur zu häufig vorkommen.

Ueber Kartoffeln tauchen von manchen Seiten wieder Klagen auf, jetzt ist es vorzüglich das Posensche. Man schreibt von daher, daß die Krankheit immer deutlicher hervortrete und sich verbreite. Aehnliche Berichte, jedoch nur einzeln und schwächer, gehen von den benachbarten östlichen Gegenden ein, dagegen sind die Nachrichten aus dem westlichen Deutschland mit den vorhergehenden durchaus nicht übereinstimmend; es wird vielmehr behauptet, daß die Ernte daselbst sehr ergiebig sein werde.

Weizen, womit wir größtentheils auf England hingewiesen sind, blieb bei den matteren Berichten von daher ruhig, und unsere Consumtion zeigte wenig Kauflust. Es wurde meistens nur bei Kleinigkeiten für den hiesigen Verbrauch gekauft. — Gestern und heute war der Markt etwas fester, man forderte 1 a 2 Rt. mehr, es kam aber zu keinem erheblichen Geschäft; nur eine schwimmende Ladung 89½ ℔. hochbunter Bromberger ist zu 61½ Rt. gehandelt, im Allgemeinen notiren wir 56—63 Rt. nach Qualität.

Der Hauptumsatz war, wie schon oben erwähnt, in Roggen. Die Preise haben aufs Neue angezogen, erhielten sich gut behauptet, und sind selbst steigend geblieben, wie es scheint, aus dem einfachen Grunde, weil die Vorräthe immer mehr zusammengehen, die Zufuhren zu unbedeutend sind, und zudem noch immer partielle Entbietungen aus Sachsen eingehen, was natürlich seinen Einfluß nicht verfehlen kann. — Bei geringen Anerbietungen mußte heute wieder eine Erhöhung bewilligt werden. Man gab pr. September 43 a 43½ a 43 Rt., pr. September—October 42 a 42½ a 42¼ Rt., pr. October—November 41—42 Rt., pr. Frühjahr 43 Rt.

In loco und schwimmend bei Partieen ist im Laufe der Woche bezahlt: für 82 ℔. 42½ Rt., 82 ℔. 27 Lth. 41½ Rt. pr. 82 ℔., 84½ ℔. 43¼ Rt., 83 ℔. 6 Lth. 43 Rt. pr. 82 ℔., 84 ℔. Russischer 37½ Rt., 85½ ℔. 42½ Rt. pr. 82 ℔., 82 ℔. 13 Lth. 43 Rt. pr. 82 ℔., 84½ ℔. 43 Rt. pr. 82 ℔., heute 83½ ℔. 43½ Rt. pr. 82 ℔.

Gerste war bei schwachem Umsatz nominell unverändert, 35—38 Rt.

Hafer blieb bei der Kleinheit der Zufuhren preishaltend, die sparsamen Anerbietungen und gesteigerten Forderungen ließen aber kein Geschäft aufkommen; loco nach Qualität 26—28 Rt., eine schwimmende Ladung 51—52 ℔. holte Anfangs der Woche 27½ Rt.

Erbsen 44—50 Rt.

Weizenmehl No. 0. 4½—4¾ Rt., No. 0. und 1. im Verbande 4⅛—4¼ Rt.; Roggenmehl No. 0. 4—4⅛ Rt., No. 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Oelsaaten. Von Winterrapps und Rübsen sind vorige Woche schließlich noch über 400 Wispel zu circa 67½ Rt. (Genaueres war nicht zu erfahren) verkauft worden, und dieser Tage etwa 300 Wispel zu 67—68 Rt. — Ein Pöstchen Sommerrübsen bedang 57½ Rt. frei hier. — Anstellungen von Saat überhaupt kommen nicht häufig vor, dagegen gehen unsere Oelmüller bei den niedrigen Oelpreisen auch eben nur mit großer Zurückhaltung zu Werke.

Ueber Rüböl haben wir wenig Stoff zu neuen Mittheilungen. Trotz des niedrigen Preisstandes hält die Leblosigkeit, die schon so lange diesen Handel charakterisirt, noch immer an. Es zeigt sich fortwährend eine gewisse Unsicherheit, da die Speculation ganz ruhig bleibt und die auswärtigen Märkte nach einer kurzen Besserung stets wieder zur Flaue neigen. Nur unter Berücksichtigung, daß Rüböl jetzt im Vergleiche gegen alle anderen Fettwaaren am billigsten ist, sieht sich mancher frühere Käufer veranlaßt, bei der Lieferung mindestens einen Theil aufzunehmen, was denn auch einen weiteren Rückgang aufzuhalten scheint. — Es sind seit dem 1. d. M. circa 8000 Ctr. angekündigt, die zum Theil an die Eigner wieder zurückgingen, zumeist aber noch coursiren. Bei nicht ungünstiger Stimmung stellten sich heute die Preise: loco 9⅞ B., pr. September und September—October 9⅚ und $\frac{11}{12}$ bez., 9⅞ B., 9⅚ G., pr. October—November $9\frac{11}{12}$ und $\frac{23}{24}$ bez., 10 B., $9\frac{11}{12}$ G., pr. November—December 10⅙ B., $10\frac{1}{12}$ bez., 10 G., pr. December—Januar 10⅙ B., 10⅙ bez., 10⅙ G., pr. Januar—Februar 10⅓ B., 10¼ G., pr. März—April und April—Mai 10½ B., $10\frac{5}{12}$ G.

Leinöl loco 11½—$11\frac{1}{12}$ Rt., Lieferung $11\frac{1}{12}$—11 Rt., pr. September—October zu 11 Rt. etwas verkauft. Mohnöl 17—17½ Rt. Palmöl 11⅚—11½ Rt. Südseethran 12½—13 Rt.

Für Spiritus blieb der Markt angenehm und in steigender Richtung. Das zur Erledigung der Verbindlichkeiten pr. August Gelieferte fand auch diesmal prompte Aufnahme, und Blanco-Verkäufer, welche die Deckung bis zum ultimo anstehen ließen, mußten in Regulirung bis 25 Rt. und darüber bezahlen. — Heute eröffnete der Markt mit höheren Forderungen, und Käufer mußten größtentheils darin eingehen; zuletzt war die Frage etwas schwächer, Preise jedoch nicht viel niedriger. Loco ohne Faß 25 Rt. bez., mit Faß pr. September 23¾ a 24½ Rt. bez., 24 Rt. B. u. G., pr. September—October 21¾ a 22½ Rt. bez., 22½ Rt. B., 22¼ Rt. G., pr. October—November 20½ Rt. B., 20 Rt. bez. u. G., pr. November—December 19½ a 19¾ Rt. bez., 20 Rt. B., 19¾ Rt. G., pr. April—Mai 1853 20 a 20½ Rt. bez. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 35 Wspl. 52—57 Rt., Roggen ca. 100 Wspl. 40—50 Rt., Gerste ca. 30 Wspl. 32½—37 Rt., Hafer ca. 225 Wspl. 24—30 Rt., Erbsen 2 Wspl. 48—50 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. August bis 2. d. M.

Neustadt-Eberswalde: 464 Wspl. Weizen, 257 Wspl. Roggen, 157 Wspl. Gerste, 246 Wspl. Hafer, 13 Wspl. Erbsen, 1178 Wspl. Oelsaat, 700 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 385 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 373 Geb. Spiritus.

Brieskow: 18 Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 635 Wspl. Oelsaat, 950 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Summa: 482 Wspl. Weizen, 257 Wspl. Roggen, 157 Wsp. Gerste, 246 Wspl. Hafer, 13 Wspl. Erbsen, 1813 Wspl. Oelsaat, 1650 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 385 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 373 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 2. c.: 17,428 Wspl. Weizen, 50,730 Wspl. Roggen, 2562 Wspl. Gerste, 10,115 Wsp. Hafer, 1735 Wsp. Erbsen, 6853 Wsp. Oelsaat, 115,900 Ctr. Mehl, 11,897 Ctr. Rüböl, 6096 Ctr. Leinöl, 450 Ctr. Thran, 3280 Geb. Spiritus.

Seit Dienstag, an welchem Tage wir ein heftiges Gewitter mit einem ungewöhnlich starken Regenguß hatten, hat sich die Temperatur gänzlich geändert. Es ist herbstlicher geworden.

Im verflossenen Monat stellten sich nach unseren Notirungen die niedrigst und höchst bezahlten Preise der drei Haupt-Artikel wie folgt:

Roggen. Am Landmarkt 38—52 Rt. Am Wassermarkt 38—47 Rt. pr. August 36¼—43½ Rt. pr. August—September 37—42 Rt. pr. September—October 37—40½ Rt. pr. October—November 37½—40½ Rt.

Rüböl. Loco 9⅞—9⅚ Rt. pr. August 9⅞—9⅚ Rt. pr. August—September 9⅞—9⅚ Rt. pr. September—October 9⅚—10 Rt. pr. October—November 9⅚—10¼ Rt. pr. November—December 10—10⅓ Rt. pr. December—Januar 10⅙—$10\frac{11}{12}$ Rt. pr. Januar—Februar 10⅙—10⅓ Rt. pr. Februar—März 10⅙—10½ Rt. pr. März—April 10⅙—10⅔ Rt. pr. April—Mai 10⅙—10⅔ Rt.

Spiritus. Loco ohne Faß 22¾—26 Rt. pr. August 21½—25¼ Rt. pr. August—September 20½—23¼ Rt. pr. September—October 19½—21½ Rt. pr. October—November 18½—20 Rt. pr. November—December 18½—19 Rt. pr. April—Mai 18—20 Rt.

## Vermischtes.

**Berlin**, 4. Sept. Professor Zahn, welcher sich seit einigen Wochen in Westphalen aufhält, besuchte, brieflichen Mittheilungen zufolge, vor einigen Tagen das Grabmal des im Jahre 807 zu Engern verstorbenen Sachsen-Heerführers Wittekind. Besonders interessirte den Professor Zahn bei diesem Grabmale die obere ältere Steinplatte mit dem Bilde des Verstorbenen in ganzer Figur, welche er für ein Kunstwerk aus dem Anfange des 10ten Jahrhunderts hält, und woran noch die Farben der ursprünglichen Bemalung deutlich zu erkennen sind. Das Bemalen dieses Bildwerkes nahm die Aufmerksamkeit des Herrn Zahn um so mehr in Anspruch, als er ein besonderes Studium dem Bemalen antiker Statuen gewidmet und oft Gelegenheit hatte, bei den Ausgrabungen in Herkulanum und Pompeji Marmorstatuen von 2000 Jahren mit noch ganz erhaltener Bemalung vorzufinden.

**Rüdersdorf**, 4. Sept. Am Sonntag, den 12. Septbr. d. J., Nachmittags 3½ Uhr, findet die Feier zur Eröffnung des Rettungshauses für Mädchen zu Rüdersdorf (Marienhaus) statt, nachdem die zur Einrichtung erforderlichen Bauten und Reparaturen nunmehr vollendet sind. Mit der Eröffnungsfeier findet zugleich die Uebergabe des Hauses an die Hausmutter und die Aufnahme der vier ersten Mädchen statt. Man verspricht sich eine große Theilnahme an dieser wahrhaft christlichen Feier.


## Inserate.

Die hiesige erste Knabenlehrer-, Küster- und Organistenstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von c. 300 Thlrn. verbunden ist, wird in Kurzem vacant. Schullehrer, welche bei sonstiger Tüchtigkeit besonders im Orgelspielen gut geübt sind, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten einsenden. Boytzenburg i. U., am 6. September 1852.
K. Schultze, Pastor und Schulinspector.

Eine Erzieherin, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement. Um Näheres zu erfahren, bittet man, gef. Adressen niederzulegen unter der Chiffre J. R. poste restante Leipzig.

Ein unverheiratheter cautionsfähiger Inspector, der seit 15 Jahren große Güter bewirthschaftet, sucht gleich oder zu Weihnachten eine Stelle. Seine Kenntniß und Thätigkeit in jeder Hinsicht des ökonomischen Faches wie auch in der Baukunst und Anlegung von Drains werden seine Zeugnisse und Empfehlungen am besten bestätigen.
Reflectirende werden gebeten, Adressen unter B. K. B. in der Expedition d. Zeitung abzugeben.

Eine Landwirthschafterin, welche vorzüglich mit dem Molkenwesen Bescheid weiß, sucht zu Michaelis eine Stelle. Näheres Lindenstraße 4. beim Inspector Meister.

(Dienstgesuch.) Ein anständiges, gesetztes Mädchen von ausserhalb, welches die Leitung der Kinder und das Hauswesen bisher besorgt hat, sucht zum 2. October ein ähnliches Unterkommen. Näheres ist auf gef. Anfr. Friedrichstr. 173 im Leinenwaarenladen zu erfahren.

Eine erfahrene Person, welche die Küche versteht, sucht zum 2. October eine religiöse Herrschaft
Lindenstraße 112 parterre.

Dienst-Gesuch.
Ein noch in Dienst stehender herrschaftlicher Bedienter, der gute Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem großen adeligen Hause ein gutes Unterkommen, wo möglich zum 1. October. Zu erfragen Bernburgerstraße Nr. 25, eine Treppe hoch.

Bei einer in der Königsstadt wohnenden Familie von Stande wird zur Miterziehung eines 13jährigen Sohnes noch ein Knabe gegen das jährliche Honorar von 96 Thlrn. eine gute und liebevolle Pension finden, verbunden mit Nachhülfe und freier Benutzung eines Pianofortes. Adressen unter S 54 werden in der Voss. Zeit.-Exp. erbeten.

Pension.
Es ist bei mir öfters Nachfrage geschehen Seitens solcher auswärtigen Eltern, die ihre Söhne hier treuen Händen zu übergeben wünschten. Ich bin jetzt im Stande, ein besonders bewährtes Pensionat zu empfehlen, wo zum Beginn des Winterhalbjahrs zu einem dort schon wohnenden Gymnasiasten noch ein solcher Aufnahme finden könnte.
Büchsel.

Eine Wohnung in der Bel-Etage eines der am Krollschen Platz gelegenen neuen Häuser, bestehend aus 4 Stuben Entresol, Küche, Keller und Zubehör, kann zum 1. October d. J. noch abgetreten werden. Miethspreis 250 Thlr. Zwei Treppen höher kann noch eine Stube für 25 Thlr. jährlich dazu gegeben werden. Die Wohnung ist Louisenstraße Nr. 46, 1 Treppe hoch rechts zu erfragen.

In der Bellevuestraße Nr. 16 ist zum 1. October eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage mit großem Balcon, bestehend aus 10 Piècen, worunter ein großer Saal, zu vermiethen.

In Nieder-Schlesien ist ein Rittergut mit schönem Boden, Wiesen, Forst und allen Annehmlichkeiten des Landlebens in der Nähe der Eisenbahn und mehrerer Chausseen mit 40—50,000 Thlr. Anzahlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler sind ganz verbeten. Adressen unter P. R. in der Expedition dieser Zeitung.

Gutsverpachtung.
Ein adliges Gut nebst Vorwerk, in hohem Kulturzustande, 6 Meilen von Königsberg in Ostpreußen und ¼ Meile von der Chaussee gelegen. 500 Scheffel Winteraussaat, außerdem 80 Morgen Winterrübsen, über 500 Morgen zweischnittige Wiesen, Schäferei, Kuhpacht, Viehzucht, große Ziegelei, soll Familien-Verhältnisse halber auf 12—15 Jahre verpachtet werden. Solide Pächter, die eine Caution von 10—15,000 Thaler stellen können, erfahren die Adresse des Besitzers, so wie die Hauptpunkte der Pachtbedingungen bei Herrn Justizrath Steltter in Königsberg.

In einer der volkreichsten Provinzial-Städte Schlesiens mit ca. 16,000 Einwohnern ist ein seit ca. 15 Jahren bestandener Zimmerplatz mit vollständigen Gebäuden als Wohnhaus, Arbeits-Schuppen, Pferdeställe rc. aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf reflectirende Zimmermeister erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft durch den Kaufmann
C. G. Warmer in Liegnitz.

Die rühmlichst bekannten **Silberlichte**, im ruhigen und sparsamen Brennen dem Wachslichte vollkommen gleich, brennend, à Pfd 12 Sgr. (bei 10 Pfd. à 11½ Sgr.),
**Apollokerzen**, à Pfd 10 Sgr. (bei 10 Pfd. à 9½ Sgr.)
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gend.-M.

**Amerikanischer Stärke-Glanz.**
Durch dieses Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche blendend weiß und spiegelglänzend, und die Leinwand bedeutend gestärket. Ladengeschäfte in ganz Deutschland, welche diesen Artikel zu führen wünschen belieben sich franco an uns zu wenden.
G. J. Klotten & Co.
Köln.

**Die Neusilberwaaren-Fabrik,**
die erste und seit 1825 bewährte,
**von Abeking u. Comp.,**
**in Berlin, Oberwallstr. Nr. 7., zwischen Jägerstraße u. Hausvoigteiplatz,** empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel Abek & Co. nebst Adler.

Möbel-Halle der vereinigten Tapezierer,
**Leipzigerstraße Nr. 33.**
Unter vorstehender Firma erlauben wir uns einem geehrten Publicum unser vollständig assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin ganz gehorsamst in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen. Zugleich übernehmen wir alle andern Arbeiten auf Bestellung, als: Decorationen rc.


---

— V Ein Arbeitsmann stand vor den Schranken des Criminalgerichts, angeklagt, ohne obrigkeitliche Bewilligung eine Lotterie in einem Schanklocale veranstaltet zu haben, in welcher er eine Lampe, eine Uhr und einen Canarienvogel auf Loose zu 2½ Sgr. verspielte. Er hatte auf diese Weise 4 Thlr. 25 Sgr. zusammenbekommen. Der Angeklagte räumte vollständig die Thatsache ein, bemerkte jedoch, wie es ihm nicht im Entferntesten eingefallen sei, daß er sich hierdurch eines Vergehens schuldig mache, — ferner, wie er durch die drückendste Noth hierzu veranlaßt worden, indem er längere Zeit krank gewesen, ohne etwas verdienen zu können, und der 1. April als Zahlungstermin für Wohnungsmiethe vor der Thüre gestanden habe. Der Staatsanwalt erkannte diese bewahrheiteten Umstände als mildernde an und beantragte die Feststellung des niedrigsten Strafgrades, worauf auch der Gerichtshof einging und den Angeklagte nur zu 1 Thaler Geld- event. 24stündiger Gefängnißstrafe verurtheilte; das höchste Strafmaaß sind 500 Thlr.

— V Vor einigen Wochen wurde vom Auslande ein Verbrecher eigenthümlicher Art hierher geliefert, ein förmlicher Fabrikant falscher Päſſe, die er, in einer viel besuchten Hafenstadt etablirt, so billig lieferte, daß die Falsifikate nicht viel mehr als die echten Päſſe kosteten. Eine Hauptgeschicklichkeit dieses seltsamen Fabrikanten bestand in der Anfertigung falscher Visa. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm etwa 30 falsche Dienstsiegel vorgefunden, die in einer sehr geschickten Manier in Schiefer gravirt waren und namentlich in Schwarz treffliche Abdrücke lieferten. Es befanden sich unter diesen Siegeln das des Ministeriums des Innern, des Polizei-Präsidiums, des Kammergerichts und mehrerer anderen Behörden. In der Bestrafung des vorliegenden Verbrechens ist unser neues Strafgesetz bekanntlich sehr milde.

— S Nach einem von Herrn Hansemann an seinen hinterlassenen Bedienten gerichteten Schreiben wird der geehrte ehemalige Chef der Bank in diesem Jahre nicht mehr nach Berlin zurückkehren! — Herr Hansemann hat also die Concurrenz zur Wiedererwählung für die Kammer aufgegeben und soll dem Vernehmen nach auf einer Versuchsreise nach Australien begriffen sein, um sich an den Goldgeschäften bankhaft zu betheiligen.

— V Die Flucht des bekannten Directors der Wilhelmshütte Hahn hat noch ein tragi-komisches Intermezzo herbeigeführt. Dem Hahn war es nämlich noch kurz vor seiner Flucht gelungen, von einem hiesigen Bankhause gegen Verpfändung von 56 Stück Actien der Wilhelmshütte eine bedeutende Summe zu entnehmen. Die Actien lauten:

„Actie. Ein Hundert Thaler Pr. Courant. Inhaber dieses ist mit obigem Betrage Theilnehmer des Actien-Vereins mit einer Dividende von 5 pCt. Das Curatorium des Actien-Vereins. W. Willmann, Adolph Froböß, C. Ed. Müller, G. Kirsch, S. Menzel.“

Der Inhaber dieser Actien, die zur Masse gehören, liefert diese, aufgefordert von dem Königl. Kreisgericht zu Sprottau, aus und erhält darauf folgende sehr unangenehm überraschende Verfügung:

„Die von Ihnen am 27. August c. zu den Director Hahn'schen Concurs-Acten übersandten 56 Stück Actien des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und der Papierfabrik zu Eulau über je 100 Thlr. entbehren sämmtlich des gesetzlichen Stempels von je 5 Sgr., oder des Attestes, daß derselbe anderweit verwendet worden ist. Nach § 22 des Stempelgesetzes vom 7. Juni 1821 ist daher jeder Aussteller in die ordentliche Stempelstrafe von 1 Thlr. für jede Actie verfallen. Die Stempelstrafe beträgt für jede Actie, da 5 Personen dieselbe ausgestellt resp. unterschrieben haben, 5 Thlr., für 56 Stück also zusammen 280 Thlr. Sie, als Producenten, werden mit Vorbehalt Ihres Regresses an die Aussteller angewiesen, a) die Stempelstrafe per 280 Thlr., b) den fehlenden Stempel für jede Actie mit 5 Sgr. in natura, c) die Kosten dieser Verfügung mit 1 Thlr. 6 Sgr. binnen 8 Tagen zur Vermeidung der Execution an unsere Salarien-Kasse franco einzusenden. Sprottau, den 27. August 1852. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.“ In den Verlust der an Hahn entliehenen Summen hat sich das Bankierhaus schon geduldig gefügt; nun aber kommt noch zum Verlust der Schaden. Für 224,700 Thaler ungestempelte Actien sind ausgegeben, und nach der Berechnung des Kreis-Gerichts würden also an Strafe allein mindestens 44,940 Thaler von den fünf Curatoren zuentrichten sein.

— V Freund Rellstab und die Tante Voß sind nicht die einzigen Zeitungsleute, die ihren Lesern mittelst Bandwurm-Novellen den Gähnkrampf einzuimpfen beabsichtigen. Alexander Dumas und „Le Pays“ verstehen das Ding noch besser. Der Erste schreibt für das Feuilleton des Letzteren einen Roman, der nachher abgesondert gedruckt — 100 Bände umfassen soll. Armer Valentin!

— V Für Deutsche Landsleute, die Venedig, die gealterte „Königin des Meeres“, besuchen und Rücksichten auf ihre Börse nehmen wollen, erwähnen wir, daß dort seit einigen Wochen ein Deutscher Cicerone mit einem ganz neuen, für Touristen sehr willkommenen Unternehmen aufgetreten ist. Der Mann nämlich nimmt es auf sich, dem Fremden binnen drei Tagen alle Sehenswürdigkeiten der Dogenstadt gegen das billige Honorar von 3 Gulden (Gondel und Trinkgelder einbegriffen) genau zu zeigen. Er macht bereits so gute Geschäfte, daß selbst vier Omnibus-Barken alle seine Kunden nicht fassen können. Wir danken übrigens bestens für das Vergnügen, uns eintretenden Falls von ihm durch die alte Dogenstadt jagen zu lassen.

— S In England drohen die letzten officiellen Sansculottes zu verschwinden. Ueber die nackten Beine der hochländischen Regimenter wird jetzt ein starker Federkrieg geführt. Unter Anderm kommt dabei zum Vorschein, daß in einem Regiment sogenannter Bergschotten nach den Listen erweislich wenigstens ⅔ der ganzen Zahl an Soldaten vor ihrem Eintritt in die Armee nie das hochländische Costüm getragen, sondern aus heruntergekommenen Handwerkern, Fabrikarbeitern, faulen Bauernknechten rc. Niederschottlands bestehen, die ihren Dienst in der Armee regelmäßig mit einem vierwöchentlichen Schnupfen beginnen, weil man ihnen zumuthet, nach der Uniform des Regiments ohne Hosen zu gehen. Ein anderer ist die allerdings in Verlegenheit setzende Frage: weshalb reglementsmäßig die Schottischen Offiziere bei Hofe stets mit Beinkleidern erscheinen müssen?

— V Ein Berliner schreibt aus Sydney in Australien, daß dort die Dienstmädchen einen Jahreslohn von 238 Thalern erhalten und doch dafür schwer zu bekommen sind. Wenn das unsere Berliner Köchinnen wüßten, wie würde der Strom der Auswanderung wachsen.

*ƒ* (Königl. Theater.) In Bellini's „Capuleti und Montecchi“ trat gestern Fräul. Johanna Wagner als Romeo wieder auf. Das volle Opernhaus, in dem die Elite der feinen Welt von Berlin sich ein Rendezvous zu geben schien, rauschte von den Beifallsstürmen, welche das Wiedererscheinen der großen Sängerin erregte, deren Gastrollen bekanntlich in London zum Zankapfel wurden, um den sich die beiden Opernhäuptlinge à la Capuleti und Montecchi stritten. Fräul. Wagner brachte den Berliner Enthusiasmus förmlich zum Fiebern — der donnernde Applaus zu ihrem Empfange schien gar nicht enden zu wollen, ihrem ersten Abgange folgte wiederholter Hervorruf, und beim ersten Actschlusse brachen die Ehrenbezeugungen von Neuem los. In feurigster Wechselwirkung mit dem allgemeinen Enthusiasmus überbot die Künstlerin sich diesmal selbst als Romeo in der südlichen Gluth der Töne und in der hinreißenden Gewalt des dramatischen Ausdruckes. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes. Namentlich war Frau Herrenburger-Tuczek eine ausgezeichnete Giulietta in Spiel und Gesang, so daß sie diesem künstlerischen Heros von Romeo würdig zur Seite stand und in ihren Glanzscenen Beifall und Hervorruf mit ihm theilte. Der junge Tenorist Hr. H. Krüger bestand als Tebaldo eine glückliche Talentprobe. Möge der erhaltene Applaus ihn anregen, mit Eifer sich musikalisch und dramatisch weiter zu bilden. — Des Königs Majestät erschien mit Allerhöchstihren Gästen, dem Großfürsten Thronfolger von Rußland und dem Herzog v. Cambridge zum ersten und zweiten Act der Oper. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, dessen erwünschtes Wohlsein mit Freude im Publicum bemerkt wurde, und andere Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses ehrten die in jeder Hinsicht glänzende Vorstellung durch ihre Gegenwart.

— th Frau Hoppé, deren Meisterschaft so klar beweist, daß sie nur die Schülerin ihrer Mutter ist, wird nächstens wieder auf der Bühne erscheinen. Wir freuen uns mit dem ganzen kunstverständigen Publicum, daß die Künstlerin von ihrem Leiden wieder hergestellt ist.

— S Der treffliche junge Klavier-Virtuose A. Gockl aus Westphalen, der hier im Winter concertirte, und von dessen Erfolgen im Concert der Mad. Sontag in Wiesbaden Zuschauer berichtete, hat von der Künstlerin vor ihrer Abreise nach Amerika eine werthvolle Brillantnadel als Andenken zugesendet und von Vieuxtemps eine schmeichelhafte Einladung zu gemeinschaftlichen Concerten erhalten. Sein eigenes Concert in Wiesbaden, wo er noch am Herzogl. Hofe Unterricht giebt, fiel sehr glänzend aus.

— Z Der Besitzer des bekannten Unterhaltungslocals, des sogenannten „Gesellschaftshauses“, Ferd. Schmidt, hat sich auf die Reise nach Pesth begeben, um dort eine Zigeuner-Musikgesellschaft für sein Local für die Wintermonate zu engagiren. Diese hier noch unbekannten, in Ungarn und Rußland aber beliebten Musiker werden in ihrer Nationaltracht erscheinen und sich in den Musikpausen auch noch als Taschenspieler zeigen. Außerdem hat Herr Schmidt zur Unterhaltung seiner Besucher ein großes Cyklorama anfertigen lassen, die Reise von Ischl durch Tirol nach Italien darstellend.

— Z Der melodieenreiche bekannte Englische Componist Balfe, der sich hier befindet, um dann nach Petersburg zur Aufführung seiner neuesten Oper zu gehen, hat die Musik derselben der Engel'schen Capelle im Kroll'schen Locale zukommen lassen, damit das Berliner musikliebende Publicum vorläufig auf diesem Wege mit seiner Composition bekannt werde.

— V Herr Goldschmidt-Lind, Gemahl der Frau Lind-Goldschmidt, wird von Französischen Blättern als das Muster eines guten Deutschen Ehemanns deshalb gepriesen, weil man ihn bei der jüngsten Aufführung von „Robert der Teufel“ in Paris neben seiner Gattin in der Loge bepackt mit Shawl, Taschentuch, Fächer, Flacon und Textbuch gesehen, welche Requisite er an die Frau Gemahlin abwechselnd mit der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit präsentirte.

— Z Verhältnißmäßig die besten pecuniären Geschäfte von allen hiesigen Theatern soll das Gräbert'sche Sommer-Theater vor dem Rosenthaler Thore gemacht haben, das sich in einem sehr hübsch construirten und sehr großen Bau befindet. Der Besuch ist fortwährend so stark gewesen, daß dort von „leer“ gesprochen wurde, wenn irgend auf den letzten Bänken noch ein Platz zu erringen war.

**EAU DE LIS, patentirter Schönheits-, Erfrischungs-, Gesundheits-Saft,** von der **société hygiénique à Paris und den ärztlichen Celebritäten Europa's approbirt und empfohlen:** Sonnenbrand, Sommersprossen, Flechten, Finnen, Pockenflecke, Hautausschläge, Pickel, entzündete Augenlieder, aufgerissene und gelbe Haut, so wie Brennen, Röthe und Kupferausschlag des Gesichts gänzlich zu beseitigen, **in kurzer Zeit eine jugendliche blühende, frische Gesichtsfarbe zu erlangen,** und auf Reisen die sensibelsten Frauen und Kinder bei Staub, Hitze und trocknem Winde zu erquicken. **Der Erfolg wird garantirt.**

Flacons à 2 Thaler, halbe à 1 Thaler mit Gebrauchs-Anweisungen sind nur allein ächt zu haben im **Depot** bei **LOHSE, Jägerstraße 46, Maison de Paris.**

Man bittet, dieses **Eau de Lis** nicht mit Fabrikaten ähnlicher Bezeichnung zu verwechseln.

---

## ! Geschäfts-Verlegung. !

Mein **zweites** Cigarren- und Tabacks-Lager, welches bisher Brüderstrasse 4. unter meiner alleinigen Leitung betrieben wurde, befindet sich vom heutigen Tage ab:

**Brüderstrasse Nr. 9a., Ecke der Spreegasse.**

Firma: **F. W. Farenthold,**

und bitte ich meine geehrten Geschäftsfreunde, davon Kenntniss zu nehmen.

Auf die Anzeige meines früheren Gehülfen Herrn J. Rötscher fühle ich mich der **Wahrheit** wegen zu der Erklärung veranlasst, dass derselbe von mir entlassen ist, und auch sein jetziges Geschäft in keiner Verbindung mit mir steht.

Berlin, den 6. September 1852.

**F. W. Farenthold,**
Cigarren-Importeur.

---

## Grünberger Weintrauben.

D. J. ganz vorzüglich gut! — à Pfd. 2½ Sgr. — Bei Entnahme von einigen 100 Pfd. 2¼ Sgr. — Fastage gratis! in bester Verpackung und genauer Ausführung etwaiger Vorschriften für grüne — blaue — oder zur **Kur** bestimmte Trauben, empfiehlt vom 10.—12. September an Eduard Seidel in Grünberg in S.

Zugleich offerire ich noch andere Früchte, die in unsern Weinbergen eine ganz vorzügliche Güte erreichen, als:

**„Kirsch- und Pflaumenmuß"** von reinster Qualité und ganz gedrungen eingesotten.

**„Wallnüsse"** à Schock 2½ Sgr. — Bei großen Parthieen billiger. D. O.

In Berlin werde ich stets ein Commissions-Lager von Weintrauben bei Herrn **Emil Weisse, Papen-Str. 12, am N. Markt,** und bei Herrn **Julius Karstedt, Leipziger Str. 28, Friedrichsstr.-Ecke,** durch tägliche Zusendung unterhalten, wo sie in Fäßchen von 10 — 18 Pfd. zu 3½ Sgr., ausgewogen zu 4 Sgr., in ganz derselben Güte wie bei mir zu haben sind. Der Obige.

---

Bei mir ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern vorräthig der rühmlichst bekannte:

## Volks-Kalender von Karl Steffens für 1853.

In eleg. Umschlag. Preis 12½ Sgr.

Die Ausstattung **(mit Stahlstichen und Holzschnitten)** ist auch in diesem Jahre eine vorzügliche, und der Inhalt von Schriftstellern wie **Gustav Nieritz, Andersen, Rud. Löwenstein, Dzierzon** u. s. w. wird allgemein befriedigen. Auch gemeinnützige Zusammenstellungen, wie die der **Eisenbahnen, Portosätze der Post, die neuesten Erfindungen, das vollständigste Jahrmarkts-Verzeichniß** u. s. w. fehlen in diesem Jahrgange nicht.

**R. Gaertner** (Amelang'sche Sort.-Buchh.) **Brüderstr. 11.**

---

Durch alle Buchhandlungen des Preußischen Staats ist zu haben, Berlin in der **Amelang'schen** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstraße Nr. 11., — Mittler's Buchh. — Oehmigke's Buchh. — bei Geelhaar, — David, — Springer, — Jonas' Buchh. — und Schropp & Co. — Potsdam bei Gropius:

**2te verbesserte und vermehrte Auflage des**

## Handatlas des Preußischen Staats.

**36 Blätter** in gr. Folio, bearbeitet von **F. Handtke.** 1stes Heft von **2 Blättern** zu **5 Sgr.** Alle 2 bis 3 Wochen erscheint eine Lieferung, und bis Ende dieses Jahres ist das Werk vollendet. **Alle Diejenigen, welche sich für die Kenntniß des Vaterlandes interessiren,** machen wir auf diesen **ungewöhnlich schönen, richtigen** und dabei **fabelhaft billigen Atlas** aufmerksam. Jede Buchhandlung liefert das 1ste Heft zur Ansicht. (Verlag von C. Flemming.)

---

**Wichtige Anzeige für die Beamten des Preußischen Staates!!**

Im Verlage der Allgem. Deutschen Verlagsanstalt ist erschienen und durch alle Preuß. Buchhandlungen zu beziehen:

## Regulativ über Reisekosten und Tagegelder bei Dienstreisen und Versetzungen der Staatsbeamten

vom 10. Juni 1848, 29. Juni 1850 und 9. bis 12. Mai 1851 (also alle über das Reisekosten- und Tagegelder-Wesen erschienenen Gesetze).

Zusammengestellt von Dr. G. M. Kletke.
gr. 8. c. 12 Bg. Preis 20 Sgr.

---

So eben erschien in Commission bei Wilh. Logier, Friedrichsstr. 161, zwischen den Linden und der Behrenstr.:

## Lust und Leid, Gedichte von A. Jordan.

8. brosch. Preis 1 Thlr.

---

Die **T. Trautwein'sche Buch- und Musikalien-Handlung (J. Guttentag) Leipzigerstr. Nr. 73.,** empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neueste Zeit fortgeführtes

**Musikalien-Leih-Institut**

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige geniessen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis.

**Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.**

---

Einem hochgeehrten Publicum empfiehlt sich die mit dem Neuesten versehene

**Leihbibliothek**

von Wallmann, Schleusen-Brücke Nr. 14, eine Treppe hoch.

---

(Prix fixes.) **Broderies françaises et anglaises.** (Feste Preise.)

Nouveautés in gestickten und arrangirten Chemisettes, Jabots, Latzen, Aermeln, Bracelets, Taschentüchern, Kragen 2c.

**Kanten-Mantillen, Echarpes und Tücher**

in den elegantesten Modells.

**Négligé- und Putzhauben**

nach den neuesten Façons, kleidend und sehr geschmackvoll, in größter Auswahl, empfiehlt zu ganz billigen, aber festen Preisen

**Emil Rochs,** Jerusalemerstraße 22 (nahe dem Hausvoigteiplatz) u. Friedrichsstr. 56 (nahe d. Krausenstr.).

---

Die Neusilber-Fabrik von

**Henniger u. Cp., Friedrichsstr. Nr. 66 u. Werderstr. 12, Ecke d. Schleuse,**

empfiehlt ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren unter **Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs** zu ⅔—¾ der neuesten Preise, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Esslöffel à Dtzd. | 2½ — 6 Thlr. | Tafelleuchter à Paar | 3 — 5 Thlr. |
| Theelöffel | 1—3 Thlr. | Spielleuchter | 2½ — 4 Thlr. |
| Suppenlöffel à St. | 1 — 3 Thlr. | Schiebelampen à St. | 5 — 7½ Thlr. |
| Gemüselöffel | 22½ Sgr. bis 1½ Thlr. | doppelte | 15 — 16½ Thlr. |
| Tafelmesser u. Gabeln à Dtz. Paar | 6—12 Thlr. | Wachsbüchsen à St. | 1½ — 2½ Thlr. |
| Dessert- desgl. | 4 — 8 Thlr. | Präsentirbretter à St. | 1½ — 15 Thlr. |

**Livree-, Rock- und Westenknöpfe.**

---

## Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

---

Die Haupt-Niederlage von

**ächtem Peruanischen Guano**

von den Agenten der Peruanischen Regierung, den Herren

**Anth. Gibbs & Son in London,**

empfiehlt zu den billigsten Bedingungen der Unterzeichnete. Berlin, September 1852.

**Eugen Possart,**
landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 4.

---

## Seiden-Waaren.

**Schwarz. Glanz-Kleidertaffet,** die Robe 7, 8, 9 und 10 Thlr.

**Glatte u. chinirte Changeants,** die Robe 9, 10 und 11 Thlr.

Die neuesten schottisch karirten und gestreiften **Seidenzeuge,** die Robe 7, 8, 9 und 10 Thlr.

empfiehlt in reicher Auswahl

**D. H. Daniel, Gertraudtenstr. Nr. 8, Ecke am Petriplatz.**

Feste Preise!

---

Von **reifen Ananas** in schönsten Pracht-Exemplaren empfing und empfange fortwährend, und erlasse sie einzeln und bei Partieen höchst billig; — eben so erhielt ich abermals **fr. Caviar,** fetten ger. Weserlachs, feinste Brschw. Wurst u. fr. Neunaugen.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensdarmenm.

---

## Donnerstag den 10. d. M. Mittags 2½ Uhr

grande Table d'hôte, à Couvert 15 Sgr. Traitement:

1) Suppe Julienne mit Klößchen.
2) Rostbeef au jus mit Erdtoffeln.
3) Birnen und Pudding mit Brisolets.
4) Wild- und Kalbsbraten, Salat und Compots.
5) Crème à la Vanille.
6) Butter und Käse, 7) Dessert.

**Buder,** Gastronom zu Charlottenburg, Neue Berliner Str. Nr. 25.

---

**Delicate, durchweg reife Limburger-Käse** à Stück 10 Sgr., **fetten geräucherten Weser-Lachs** à Pfd. 20 Sgr., bei Hälften billiger, und **große grüne Orangen** empfiehlt Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

---

**Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch,** empfiehlt:

**Sammet** in schwarz und couleurt à 1 Thlr. 2½ Sgr.

**Schwarze** seidene **Damaste** à 1 Thlr. 2½ Sgr.

**Velour Ottomane** in schwerster Qualité und feinsten Farben à 1 Thlr. 6 Sgr.

Schwere schwarze Atlasse, so wie couleurte ¾ breite Thybets zu den billigsten Preisen.

---

Die **Droguerie- u. Farbe-Handlung** von **Eduard Sarre,** Werdersch. Markt Nr. 4 A., empfiehlt ihre **eigenen Fabrikate:**

**Stubenbohner-Wachs-Masse,**
**Fußboden-Glanz-Lack,**
**Buchbinder-Lack,**
**Brauner und weißer Lederlack,**
**Stiefel-Glanz-Lack,**
**Stiefelsohlen-Lack,** welcher das Durchdringen des Wassers verhindert,

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

**Wiederverkäufer** erhalten Rabatt.

---

## Papier-Tapeten,

so wie Plafonds und Bordüren empfiehlt in reichster Auswahl

**Carl Zeibig junior, Werderstr. 12,** vis-à-vis der K. Bauschule.

---

## Gesang-Bücher

in Maroquin, Sammet, sowie in einfachen Einbänden empfiehlt

**Louis Ackermann,**
Königsstr. 62a., Ecke der Heiligen-Geiststr.

---

**Die Fabrik feuersicherer Geldschränke von H. Benecke in Berlin, Gr. Hamburgerstr. Nr. 4,**

empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke, mit Benecke's Patentschlössern, und hält stets eine Auswahl vorräthig.

NB. Um etwaigen Bedenken in Betreff der Sicherheit zu entgegnen, sichere ich hiermit Demjenigen 500 Thaler, welcher mir ein solches Schloß öffnet, wozu ich Monate Zeit gebe und den Abdruck des Schlüssellochs erlaube.

---

Donnerstag, den 9. September, frische englische Nativ-Austern bei J. Rockstroh, Taubenstr. No. 17.

---

## Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Berlin,

**General-Versammlung** der dafür sich interessirenden Gewerbetreibenden Donnerstag, den 9. d. M., Abends 7 Uhr, in Thalia, Alexanderstr. 26.

---

**Die Phrenologischen Untersuchungen des Unterzeichneten**

werden in den Nachmittagsstunden in der Regel gleichzeitig zu viel, dagegen in der Vormittagszeit zu gering besucht, wodurch ein genirtes Warten und übereiltes Erläutern hervorgeht. Denen daher an Schärfe und Gründlichkeit gelegen ist, werden ersucht, sich in der Zeit von 8 — 12 Uhr Vormittags zu den Beurtheilungen einzufinden Leipzigerstr. 92. Bossard, Psychologe.

---

## Neu-Brandenburger Rennen. 1852.

Die Neu-Brandenburger Rennen werden in diesem Jahre am 1. und 2. October in nachfolgender Ordnung stattfinden:

**Freitag, den 1. October.**

1) Rennen um den Stadtpreis von 50 Louisd'or. 3 Ld'or Einsatz, P. P. zweimal die Bahn. Herren reiten, mit Pferden, welche mit einer in Deutschland gehenden Meute gejagt, und im Herbst 1850 oder 1851 wenigstens dreimal beim Hallali gewesen sind. Gewicht wie im Doberaner Alexandrinen-Rennen.

2) Rennen um den Pokal J. K. H. der Frau Großherzogin; einmal die Bahn, Pferde jeden Alters und Landes; Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Kein Einsatz. 2 Ld'or an die Renn-Kasse für jede zurückgezogene Unterschrift.

3) Preis Sr. K. H. des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Hurdle Race um einen Preis von 50 Ld'or, gegeben von Sr. K. H. dem Erbgroßherzoge. Pferde jeden Alters und Landes, 3 Ld'or Einsatz, P. P. einmal die Bahn und den Auflauf über 6 Hürden. Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen.

**Sonnabend, den 2. October.**

1) Steeple chase, 60 Ld'or Prämie, 5 Ld'or Einsatz. P. P. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Herren reiten in Farben. Das Terrain von dem Herrn v. Oertzen-Libberstorf oder in dessen Behinderung vom Directio der Bahn auszusuchen.

2) Rennen um die Großherzogliche Prämie von 60 Ld'or, 5 Ld'or Einsatz, P. P. Einmal die Bahn und den Auflauf. Für Pferde, welche am Tage vorher in dem Rennen um den Pokal J. K. H. der Frau Großherzogin gestartet, und nicht distancirt sind. Herren reiten. Gewicht wie im Alexandrinen-Rennen. Der Gewinner des Pokals trägt 5 Pfd. extra.

Anmeldungen zu den Rennen nimmt der Kreis-Secretair Meyncke zu Neu-Brandenburg entgegen. Unterschriften-Schluß und Pferde zu nennen bis zum 25. Sept. Abends.

Ihlenfeld und Groß-Miltzow, den 27. August 1852.

F. v. Michael. U. v. Dewitz.

---

## Die Aachener Bäder.

**Saison 1852. — Eröffnung 1. Mai.**

**Aachen** besitzt in seinen weltberühmten **Schwefelthermen** ein specifisches und **unfehlbares Heilmittel gegen die schwersten Leiden** des Menschen, nämlich gegen alle Formen der Gicht und des Rheumatismus, sowie der Skropheln, der Hautkrankheiten, der Merkurialleiden, überhaupt gegen chronische Metallvergiftungen, ferner gegen Schleimflüsse und die Reste eingewurzelter Krankheiten u. s. w.

Diese Wirkungen der **Aachener Mineralquellen** sind deshalb seit undenklicher Zeit von den berühmtesten Aerzten anerkannt worden. In neuerer Zeit hat Herr Professor von **Liebig***) in Gießen, mittelst einer vorgenommenen Analyse, noch das so wundervoll wirkende **Jod** und **Brom** in dem hiesigen Mineralwasser entdeckt.

Die Stadt-Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, unsere **Bäder,** die überhaupt schon bequemer eingerichtet sind als irgendwo, noch mehr zu verbessern, sowie im Allgemeinen nützliche und angenehme Einrichtungen im Interesse der Kurgäste zu treffen.

**Aachen** ist durch seine **Eisenbahn-Verbindungen** als der Knotenpunkt zwischen dem Verkehr des östlichen und westlichen Continents vor allen andern Badeorten begünstigt, indem man von hier z. B. nach Brüssel in 6, nach **Paris** in 16, nach **London** in 20 und nach Berlin in 16 Stunden gelangen kann.

**Die herrliche Lage** Aachens mit allseitig reizender und für den Freund der Naturwissenschaften höchst interessanter Umgebung machen den Aufenthalt daselbst für den der Gesundheit und Erheiterung bedürftigen Fremden gleich empfehlenswerth.

In den Sälen des großartigen **Curhauses** und dessen arten wird ein Casino eröffnet, mit einem ausgewählten, sehr reichhaltigen **Lese- und artistischen Cabinet, täglicher Orchester-Musik** durch das neu organisirte städtische Orchester und sonstigen Unterhaltungen. Die in den Räumen des Curhauses aufgestellte **städtische Bibliothek** ist den Fremden zur Benutzung offen. Uebrigens werden auch in dieser Saison die Opern-Vorstellungen im **Theater,** unter der Direction des Herrn L'Arronge, wöchentliche **Bälle und Concerte** und andere durch den Verein zur Belebung der Bade-Saison zu veranstaltende **Feste, Landpartieen, Blumen-Ausstellungen** 2c. zur Zerstreuung der Curgäste wesentlich beitragen.

**Das städtische Cur-Comité.**

*) Liebig, Chemische Untersuchung der Schwefelquellen Aachens. (Bei J. A. Mayer in Aachen.) 7½ Sgr.

---

## Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Stromgefahr, auf Waaren, Getreide 2c. und berechnet dafür billigst gestellte Prämien, von denen sie, nach Maaßgabe der Höhe, am Jahresschluß einen Rabatt gewährt.

Zum Abschluß von Versicherungen genannter Gesellschaft, deren Liberalität bei Regulirung von Schäden längst anerkannt ist, empfehlen sich die unterzeichneten Bevollmächtigten

**Wendt & Köhne.**

**Berlin** im **September** 1852.

---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl Louise Neumann mit Hrn. Kaufmann Kroepsch zu Sprottau. Frl. Auguste Schlieben mit Hrn. Gutsbesitzer Korn zu Beeskow.

### Verbindungen.

Hr. J. Collas mit Frl. Mathilde Lubow hies.

### Geburten.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Schack, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Erfurt, den 6. September 1852.

v. Ditfurth,
Rittmeister und Adjutant der 8. Division.

Ein Sohn dem Hrn. Prediger Bentz zu Ruhnow. Eine Tochter dem Hrn. Clasen zu Neu-Ruppin.

### Todesfälle.

Statt besonderer Meldung.

Den am 6. d. M. Morgens 7½ Uhr erfolgten sanften Tod unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Oberst-Lieutenants im 6. Infanterie-Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse 2c. 2c., Hubert May, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden in tiefer Betrübniß an

die Hinterbliebenen.

Posen, den 7. September 1852.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hiermit allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß uns der Tod am 4. d. M. unsere theure Gattin und Mutter Amalie, geb. Baroneß Vorbeck von Lettow, nach langen Leiden entrissen hat.

Branberg, den 7. Sept. 1852.

Otto von Leipziger, Hauptmann und Compagnie-Chef im Königl. 21. Infanterie-Regiment,
Carl von Wedell, Lieutenant im Garde-Dragoner-Regiment,
Hedwig von Wedell,
Helene von Wedell,
Elise Fittbogen, geb. von Wedell,
Corinna von Wedell,
Otto von Leipziger,
als Kinder.

Frau General-Staatskassen-Buchhalter Liedke hies. Hr. Ferd. Dregent hies. Frau Gymnasial-Director Zastra, geb. Wissowa, in Neisse. Verw. Frau Stadträthin Vetter, geb. Gräff, in Obernigk. Ein Sohn des Hrn. v. Borwitz in Pinkotschine. Ein Sohn des Hrn. Oberförsters Brehmer in Zirke. Eine Tochter des Hrn. v. Hackewitz in Breslau.

---

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. September. Im Opernhause. 155ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder. Trauerspiel in 4 Abtheilungen, von Schiller. Die zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Frau Crelinger: Donna Isabella.) Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 9. September. Im Opernhause. 156. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht! Original-Lustspiel in 5 Acten, von Dr. C. Töpfer. — Kleine Preise.

Freitag, den 10. September. Im Opernhause. (132. Vorstellung.) Concert: 1) Ouverture zur Oper „Der Haußirer", von Onslow; 2) Arie aus der Oper „Die Nachtwandlerin", von Bellini, und 3) Tyrolienne von Danström, gesungen von Fräulein Hertha Westerstrand aus Stockholm. Hierauf: Der Maurer. Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Dann: 4) Mazurka, von Chopin, und 5) Schwedische Lieder, gesungen von Fräulein Hertha Westerstrand. Zum Schluß: Mazurka, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Gasperini. — Kleine Preise.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 9. September. Johann von Paris, komische Oper mit Tanz in 2 Acten. Musik von Boieldieu. (Prinzessin von Navarra: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Im 2. Act: Pas de deux und Ensemble-Tanz, ausgeführt von Fräulein Corens, Hrn. Fricke und dem Ballet-Personale. Vorher: Der Enkel, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von B. A. Herrmann. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Freitag, den 10. September. Zweites Gastspiel des Fräulein Constanze Geiger aus Wien. Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Aufz. von Carl Blum. (Hedwig v. d. Gilden: Frl. Geiger.)

## Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 9. September. **Der Zeitgeist,** Posse in 4 Acten von Dr. Raupach. Hierauf: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

## Rittersaal, Kroll's Etablissement.

### Chinesischer Salon

des Herrn Chung-Ataï nebst Familie aus Canton. Seine Frau und Schwägerin sind die ersten wirklichen Chinesinnen mit kleinen Füßen (4 Zoll lang), welche nach Europa gekommen. Ausstellung chinesischer Seltenheiten, Gebrauchs-Gegenstände, Landestrachten, Waffen, so wie Vortrag chinesischer Romanzen und Musik. Der Saal ist am Tage von 2—4 und Abends von 6—10 Uhr geöffnet. Entrée von 2—4 Uhr 10 Sgr. und von 6—10 Uhr 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

---

## Inhalts-Anzeiger.


Amtliche Nachrichten.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Berichtigung. — Breslau: Einweihung. — Groß-Glogau: Militairisches. — Ohlau: Höhere Bürgerschule — Magdeburg: Landtagswahlen. — Merseburg: Provinzial-Landtag. — Erfurt: Militairisches. — Bonn: Hohe Reisende. — Koblenz: Militairisches. Fremde. Zu den Landtagswahlen.

Augsburg: Notiz. — Landau: Festungsmanöver. — Stuttgart: Hofnachrichten. Landtag. — Karlsruhe: Notiz. — Rastatt: Manöver. Cadettencorps. — Kassel: Ausschreiben. — Wiesbaden: Naturforscher-Versammlung. — Dresden: Eisenbahn. Notizen. — Weimar: Hofnachrichten. Die Kreuzzeitung. Schwurgericht. — Hannover: Versammlung der Land- und Forstwirthe. — Osnabrück: Stüve. — Fürstenthum Lippe: Verbot. — Altona: Notizen. — Kiel: Dänische Maaßregeln.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Finanzen. Zu Ungarn. Personalien. Kirchliches. Notizen. Vermischtes. — Gastein: Julius Mosen.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Das Scheitern der Mission Persigny's. Minister-Combinationen. Zur Reise des Präsidenten. Ein Diner Chevet's, à Couvert 300 Fr. in Spanien. Militairverschwörung und Attentat. Polizeiliches. Fould. Elihu Burrit macht sich wieder bemerklich. Der „Corsaire" wieder erschienen. Vermischtes. Der „Constitutionnel" über die Corsikanischen Banditen.

Großbritannien. London: Tel. Dep.

Italien. Turin: Zum Ehegesetz. — Florenz: Telegraph.

Spanien. Madrid: Spanische Ministerliste. Vermischtes.

Schweiz. Bern: Diplomatisches. — Zürich: Berufung Temme's. — Lausanne: Rettung.

Niederlande. Gravenhaag: Geburtstag des Prinzen von Oranien. Graf Königsmarck zurück. Der Französische Gesandte reist ab, Bedeutung dieser Abreise. Thorbecke.

Belgien. Brüssel: Zum Nachdruck.

Türkei. Konstantinopel: Personalien.

Griechenland. Alexandrien: Tel. Dep.

Kirchliches. — Berliner Getreidebericht. — Vermischtes. Inserate.


---

## Börse von Berlin, den 8. September.

Die Börse war sehr geschäftslos und in matter Stimmung und die Course der meisten Effecten stellten sich im Laufe derselben niedriger.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 5 | 103½ bez. | Schles. Pfdbr. | 3½ | 99⅞ G. |
| St. do. 50 u. 52 | 4½ | 104½ B. | L. B. v. St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 95½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm. S. | — | 128 bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 102 G. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 92½ bez. | Pommersche | 4 | 102 G. |
| Brl. St.-Obl. | 5 | 104½ B. | Posensche | 4 | 101½ G. |
| do. do. | 3½ | 93½ bez. | Preußische | 4 | 102 G. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 99½ bez. | Rh. u. Westph. | 4 | 101½ bez. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 96½ bez. | Sächsische | 4 | 102 G. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 99½ B. | Schlesische | 4 | 101½ G. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 105½ G. | P. B. Anth. sch. | — | 107⅞ bez. u. B. |
| do. do. | 3½ | 98½ G. | C. B. Bk.-Act. | — | 108½ B. |
| Wstp. Pfandb. | 3½ | 97 bez. | F. Gldm. à 5 t. | — | 111½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 93½ bez. B. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 168½ B. |
| Berg.-Märk. | 4 | 53½ bez. B. | do. Prior. | 4 | 99½ B. |
| do. Prior. | 5 | 104½ G. | Mgdb.-Wittb. | 4 | 56½ bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 103 bez. | do. Prior. | 5 | 103½ bez. u. G. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 139½ a 139 b. B. | Mecklenburg. | 4 | 41 a 40½ bz. u. B. |
| do. Prior. | 4 | 100½ B. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 100½ bez. u. G. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 107⅞ a ½ b. B. | do. Prior. | 4 | 100½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 104½ bez. B. | do. do. | 4½ | 103½ bez. u. G. |
| do. 2. Em. | 4½ | 103½ G. | do. 3. Ser. | 4 | 103½ bez. u. G. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 84½ bez. B. | do. 4. Ser. | 5 | 105 bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | 100½ bez. G. | do. do. Zwgb. | | 44½ B. |
| do. do. | 4½ | 102½ bez. | Oberschl. L. A. | 3½ | 173 a 72½ bz. B. |
| do. L. D. | 4½ | 102½ bez. | do. L. B. | 3½ | 149 bez. u. B. |
| Berl.-Stettin | 4 | 146 a 145½ bez. | Prz. W., St. V. | 4 | 45½ B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. G. | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 109 a 108 bez. B. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Cöth.-Bernb. | 2½ | 59 G. | Rheinische | 4 | 83 a 82½ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 113 a 112½ bz. | do. St.-Prior. | 4 | 94½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. | do. Prior. | 4 | 98½ G. |
| do. do. | 5 | 104½ b. G. | do. v. St. gar. | 3½ | 92½ bez. |
| Crac.-Ob. schl. | 4 | 90½ B. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 92½ bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | | do. Prior. | 4½ | 102½ bez. u. G. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 87½ a 87 bz. B. | Starg.-Posen | 3½ | 93½ bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | 98 bez. G. | Thüringer | 4 | 94½ bez. u. B. |
| do. do. | 5 | | do. Prior. | 4½ | 103½ bez. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 46½ bz. | Wilhelmsbhn. | 4 | 136½ bez. |
| do. Prior. | 5 | 102½ G. | do. Prior. | 5 | |
| Kiel-Altona | 4 | 105 G. | Zarskoje-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rß. Engl. Anl. | 5 | 119½ bez. | P. Bk.-C. L. A. | 5 | 97½ bez. |
| do. do. do. | 4½ | 105 B. | do. do. L. B. | — | 22½ G. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 97½ B. | Sard.-C. Anl. | 5 | 96 B. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 91½ a ½ bez. | Kurh. P. 40 t. | — | 34½ B. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 98 bez. u. B. | N. Bad. A. 35 fl. | — | 22½ B. |
| P. P. O. 500 fl. | 4 | 91½ B. | Deß. P. A. L. A. | 4 | 160 B. |
| do. à 300 fl. | — | 153½ G. | do. do. L. B. | 4 | 136 B. |

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 7. September. Silber-Anlehen 111½. 5% Metall. 95⅞. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1359. Nordbahn 223½. 1839r Loose 138½. do. 1834r —. Gloggnitzer 157½. Lombardische Anleihe —. London 11,40. Augsburg 117. Hamburg 174½. Amsterdam —. Paris 138½. Gold 25. Silber 17½. Morgen wird die Publication der neuen Anleihe stattfinden.

**Frankfurt a. M.,** 7. Sept. Nordbahn geschäftslos. Metall. 4½% 72½. do. 5% 80½. Bank-Actien 1383. 1839r Loose geschäftsl. 1834r Loose geschäftsl. 3% Spanier 45½. do. 1% 23¹/₁₆. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 101½. Lombardische Anleihe 88½. London geschäftsl. Paris 95. Amsterdam 100½. Livorneser 86.

**Hamburg** 7. September. Berlin-Hamburg 106. Magdeburg-Wittenberge 56. Cöln-Minden —. Kieler 104½. — Mecklenburger 39½. Nordbahn —. Spanische 3% 42½. do. 1% 22. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90½. Holsteiner —. Sämmtlich G. Geldcourse, Kieler begehrt. Weizen, flau, holstein. 94—93 zu haben. — Roggen unverändert. Oel 20½, 21½. Kaffee 3½½. Zink 5000 Ctr. loco 10½, pr. October 10¹/₁₆, pr. November 10½. London lang: 13 Mk. 5 a 6 ß, kurz 13 Mk. 6½ a 6½ ß. Amsterdam 36,00. Wien 178½.

**London,** 6. Sept. Consols 100½. Spanier 22½ — 23. Die fälligen Dampfschiffe aus Newyork und Westindien sind eingetroffen. Getreidemarkt: Weizen fest, Mehl 2 ß niedriger, Bohnen und Erbsen hoch.

**Paris** 6. Sept. 3% Rente 77,45. 4½% 105,85. — 7. Septbr. 3% 77,75. 4½% Coupon detaché 103,60.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Leipzig,** 7. Septbr. Leipzig-Dresden 178½ B., 178 G. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25 B, 24 G. Magdeburg-Leipziger 268½ G. Berlin-Anhalter 139½ B. Berlin-Stettiner 147 B., 146 G. Cöln-Mindener 113 B., 112½ G. Thüringer 95 B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 158½ G. do. Lit. B. 135½ B., 135 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86½ B., 86½ G.

---

## Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 6. September 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 5 Sgr., auch — Rt. — Sgr.; Roggen 2 Rt. — Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 15 Sgr. 8 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 20 Sgr., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. und Rt. — Sgr.; Roggen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 25 Sgr. — Pf., ruff. 1 Rt. 21½ Sgr.; Große Gerste — Rt. — Sgr.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.

Den 4. September.

Das Schock Stroh 6 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. Der Ctr. Heu 20 Sgr., geringere Sorte auch 16 Sgr.

## Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 8. September. Weizen loco n. Qual. 54 — 62 Rt. Roggen loco n. Qual. 44 — 47 Rt. 82 Pfd. pr. September 42½ Rt. verk. u. B. 42½ Rt. G. 82 Pfd. pr. September-October 41⅞ Rt. verk. 41½ Rt. G. 82 Pfd. pr. October-November 40½ Rt. verk. 82 Pfd. pr. Frühjahr 42 Rt. bz. u. B. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Rt. Hafer loco n. Q. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 36 — 38 Rt. Rüb-Oel pr. September-October 9½ Rt. bz. B. u. G. pr. October-November 10 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. November-December 10½ Rt. B. 10¹/₁₂ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. März-April 10½ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. April-Mai 10½ Rt. bezahlt. Brief und Geld. Lein-Oel loco 11 Rt. bezahlt. Rapps 70 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 70 Rt. B. 68 Rt. Geld. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 25½ Rt. bez., mit Faß —. pr. September 24 Rt. bz. u. B. 23½ Rt. G. pr. September-October 22½ Rt. bz. u. B. 22½ Rt. Geld. pr. October-November 20½ Rt. B. 20½ Rt. bz. u. G. pr. November-December 20 Rt. B. 19½ Rt. G.

Roggen unverändert. — Spiritus billiger verkauft. — Rüb-Oel fest.

**Stettin,** 7. September. Weizen für 98—90 Pfd. Bromberger 62 a 63 Rt. gefordert, 90 Pfd. Märkischer 58 Rt. B. Kauflust fehlt zu diesen Preisen.

Roggen stille, 82 Pfd. pr. September — October 41 Rt. bez. u. B., pr. October — November 39 Rt. bez. u. G., 39½ Rt. B., pr. Frühjahr 41 Rt. bez. u. B.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 57, Roggen 42 a 44, Gerste 32 a 34, Hafer 24 a 26, Erbsen 42 a 46 Rt.

Rüböl matt, loco 9¹/₁₂ Rt. bez. u. G., 9½ Rt. B., pr. September — October 9¹/₁₂ Rt. bez. u. G., 9½ Rt. B., pr. October — November —, pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. März — April 10½ Rt. G., pr. April — Mai 10½ Rt. B. u. G.

Leinöl loco preuß. 10⅞ Rt. mit Faß G., pomm. 10½ Rt. ohne Faß bez., pr. Sept. Oct. 11 Rt. B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14½ a ½ % bez., mit Faß —, pr. September 15½ % bez., pr. September — October 16½ % G., pr. October — November 18 % G., 17½ % B., pr. November — December 18½ % B., pr. Frühjahr 18½ % G.

**Danzig,** 6. September. Die matteren Berichte aus England haben heute eine große Stille an unserer Börse hervorgerufen, Käufer zogen sich sämmtlich vom Markte zurück, und selbst zu ermäßigten Preisen war es nicht möglich, auch nur einen Abschluß zu Stande zu bringen.

Die Getreidepreise am Landmarkte, wo uns in der vorigen Woche wieder nur sehr wenig zugeführt wurde, haben sich wesentlich nicht verändert.

Spiritus ist auf 20 Rt. pr. Ohm zurückgesetzt.

Oel, feines raff. Rüböl 11½ Rt., rohes 10½ Rt., Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr.

**Breslau,** 7. September. Der Markt sehr schwach befahren, dennoch behaupteten sich Preise nur mühsam.

Es galt weißer Weizen 60—69 Sgr., gelber 58 — 65 Sgr., Roggen 52 — 61 Sgr., Gerste 38 — 41 Sgr., Hafer 23 — 26 Sgr., Erbsen —.

Zink ab Gleiwitz 4 Rt. 20 Sgr., und von Gleiwitz auf hier schwimmend zu 4 Rt. 22½ Sgr. frei hier begeben, loco fehlt und ist 4 Rt. 24 Sgr. zu bedingen.

**Magdeburg,** 7. Septbr. Weizen 48 a 52 Rt. Roggen 40 a 46 Rt., Gerste 32 a 36 Rt., Hafer 19 a 22 Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

**Pesth,** 4. September. Die weichende Tendenz der Preise und die vorherrschende flaue Stimmung machten gestern weitere Fortschritte und ist Weizen bei geringem Umsatz um 5 Groschen pr. Mtz. gewichen.

## Woll-Berichte.

**Breslau,** 1. September. (Amtlich.) Das Wollgeschäft erfreute sich im August einer recht großen Lebhaftigkeit. Die gute Auswahl, welche hier vorhanden, so wie die mäßigen Ansprüche der Eigner, haben ohne Zweifel dazu beigetragen, das Geschäft zu beleben. Es wurden verkauft: von schlesischen Einschuren feine und mittelfeine so wie hochfeine ca. 500 Ctr. von posener und polnischen mittel und feine 1200 Ctr. von russischen mittle 1100 Ctr. von ungarischen mittle 300 Ctr. von schlesischen, posener und polnischen Lammwollen 600 Ctr. von Sterblingen und Schweißwollen 900 Ctr., von Locken 400 Ctr. zusammen 5000 Ctr. Die angelegten Preise waren ganz unverändert wie im Juli, und verhielten sich vergleichsweise zu den Preisen des diesjährigen Frühjahr-Wollmarktes um einige Rt. niedriger. Lammwollen wurden fast zu vorjährigen Preisen verkauft. Der meiste Begehr spricht sich für mittle und mittelfeine Wollen in den Preisen von 58 — 65 Rt., so wie in feineren Wollen von 68 — 75 Rt. aus, eben so sind Sterblings- und Schweißwollen sehr gefragt. Käufer waren mehrere Berliner, Leipziger, Rheinländische, englische Händler und hiesige Commissionshäuser, so wie Fabrikanten und Kämmer aus dem Zoll-Verbande.

**Breslau,** 4. September. Die Frage nach Wolle hält an, und es sind wiederum namhafte Posten von fremden Käufern und hiesigen Commissionairen aus dem Markte genommen worden. Dabei ist nicht in Abrede zu stellen, daß wir um einige Thaler billiger als im Frühjahrsmarkte sind. Man zahlte für Schlesische Einschuren von 78—90 Rt., für dergleichen Lammwollen von 76—85, für Schlesische Sterblinge von 68—72½ Rt., für Gerber- und Schweißwollen von 46—56 Rt., für Schles. Locken von 60—66 Rt., für Posensche Einschuren von 68—75 Rt., für dergl. Polnische und Russische von 56—72, für dergl. Locken von 46—56 Rt. Täglich treffen neue Zufuhren von Polnischen und Russischen Wollen ein und unsere Läger complettiren sich sehr schnell.

**Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde,** den 6. Sept. September 5: Tißmer von Güstebiese nach Berlin an Lück 10 Weizen, 55 Gerste. Pitschker von Stettin nach Berlin an Sobernheim 50 Roggen. Nelius von Marienwerder nach Berlin an Seeligsohn 50 Oelsaat. Otto von Marienwerder nach Berlin an Seeligsohn 50 Oelsaat. Meißner von Thorn nach Berlin an Herz 50 Oelsaat. — September 8.: Buchholz von Marienwerder nach Berlin an Salinger 50 Oelsaat. Junge von Dobberschekowe nach Berlin an Kohn 50 Oelsaat. Ziemke von Güstebiese nach Berlin an Kiekebusch 20 Roggen, 20 Hafer. Kellin von Königsberg nach Berlin an Keibel 236 Leinöl. Schroder von Künitz nach Berlin an Oehme 22 Oelsaat, 55 Geb. Spiritus. — Zusammen 10 Weizen, 70 Roggen, 55 Gerste, 20 Hafer, 272 Oelsaat, — Mehl, — Rüböl, 236 Leinöl, — Thran. 55 Geb. Spiritus.

## Eisenbahn-Anzeiger.

**Neiße-Brieger.**

| | |
|---|---|
| August-Einnahme bei 6851 Pers. | 5989 Rt. |
| vor. J. bei 8338 Pers. | 6171 Rt. |
| August weniger | 182 Rt. |

**Wilhelmsbahn.**

| | |
|---|---|
| August-Einnahme | 19,894 Rt. |
| vor. J. | 13,556 Rt. |
| August d. J. mehr | 6,338 Rt. |

**Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.**

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 7. Sept. Abends 9 U. | 28 Zoll 2 Linien | + 14 Gr. |
| Am 8. Sept. Morgens 7 U. | 28 Zoll 2¹/₁₀ Linien | + 12½ Gr. |
| Mittags 12 U. | 28 Zoll 2²/₁₀ Linien | + 17½ Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.